

1978

N

35

(20)



00 47

UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK

LEHRSTUHL FÜR
HISTORISCHE LINGUISTIK

X 15
fol

UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK

LEHRSTUHL FÜR
HISTORISCHE LINGUISTIK

UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK



UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK

LEHRSTUHL FÜR
HISTORISCHE LINGUISTIK

UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK

LEHRSTUHL FÜR
HISTORISCHE LINGUISTIK

UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK



MATER ET CORONA
FIDELIVM

IN
ANHALTINATV.

Das ist:

Der Gläubigen im Fürstenthum

Anhalt

Mutter und Krone:

Welche war

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

FRAU

SOPHIA MARGARETHA,

Geborne und verwittibte Fürstin zu Anhalt/

Gräffin zu Ascanien / Frau zu Zerbst

und Bernburg ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Zum Gedächtnis und Exempel/

In der Fürstl. Schloß- und Stadt-Kirchen zu Dessau/

vielen hohen Fürstlichen/und allen andern anwesen-

den Christlichen Personen/

Aus Gottes Wort/und erfahrner Wahrheit/
fürgestellt

Von

GEORGIO RAVMERO,

Fürstl. Anhalt: Hoff-Prediger / Superintendenten
und Kirchen-Rath daselbst/

Im Jahr Christi 1674.

Am Sontage nach dem Neuen Jahre.



Gedruckt zu Zerbst / auf dem Fürstl. Gymnasio,
durch Johann Ernst Bezeln.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn **JOHANN GEORGEN,**
Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herrn
zu Zerbst und Bernburg ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Ihrer Chur Fürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg
Über Dero Chur und Mark höchst ansehnlichstem
Statthalter und General Feld-
Marschalk/

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Wie auch

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen **LOVISEN,**

Verwitibten Herzogin in Schlesien / zur Sigmund / Briesz
und Wohlau ꝛ. ꝛ. ꝛ. geborner Fürstin zu Anhalt ꝛ.

Vormünderin und Regentin/

Meiner Gnädigsten Fürstin und Frauen.

Kapsel 78 N 35 (20)

AK

121

Durchlauchtigster Fürst/
Gnädigster Herr:

Durchlauchtigste Fürstin/
Gnädigste Frau:



Schon vor anderthalb tausend Jahren/wie aus Tertulliano,
Eusebio, und andern alten Patribus, zu erschen / haben die
Christen ihren in dem HERRN verstorbenen Eltern und
Freunden sonderliche

Ehren-Gedächtnüsse

pflegen anzustellen: Fürnemlich in ihren öffentlichen Christlichen
Versammlungen/ da Sie (wie Erasimus es angemercket) zu förderst Geist-
liche Lieder und Psalmen mit einander gesungen/ darauf die Gütigkeit
Gottes gegen seine Creaturen/ mit grossen Lob/ gepriesen/ und zuletzt
der Selig-Verstorbenen thätigen Glauben gerühmet und zum Exempel
vorgestellet: Alles zu dem Ende (wie des Origenis Worte lauten: Pro-
pterea & Memorias Sanctorum facimus, & Parentum nostrorum, vel
Amicorum, in fide morientium, devotè memoriam agimus, tam illo-
rum refrigerio gaudentes, quàm etiam nobis piam consummationem
in fide postulantes) daß Sie nicht allein ihren selig-verstorbenen El-
tern und Freunden/ wegen erlangter Ruhe/ gratuliren/ und sich damit
trösten; Sondern auch sich selbst unter einander aufmuntern möchten/
in derselben löbliche Fußstapffen zu treten/ und gleicher Gnadenbeloh-
nung/nach vollendetem Lauff Ihres Lebens/mit theilhaftig zu werden:
Ob nun zwar bei solchen/ pio animo & bono Zelo angestellten/

Gedächtnüssen der Todten

nach und nach mancherlei/ und zum Theil sehr sündliche Mißbräuche
(die bei Hospiniano de Orig. Fest. Christ. cap. 3. zu lesen) mit eingeschli-
chen/ und noch heutiges Tages an unterschiedenen/sonderlich Römisch-
Catholischen/ Orten forviret/ von uns/ und andern/nach Christi reiner
Evangelischen Regel einhergehenden/ aber billich verworffen werden;
So behalten wir doch unsers Orts/die von den Gottseligen Alten ein-
geführte nützliche Gewonheit an Ihr selber.

Gestalt dann/eben zu dem Ende/vor- und ehemals E. E. Durchl.
Durchl. Hoch-Fürstlichen in Gott ruhenden

Herrn Vatter/

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn JOHANN CA-
SIMIR, Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst und
Bernburg ꝛc. und

Frau Mutter /

der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/Frauen AGNES/Fürstin
zu Anhalt/ gebornen Land Gräffin zu Hessen/ꝛc. Christmildester
Gedächtnüs/dergleichen

Lob- und Ehren-Gedächtnüsse

in hiesiger Christlichen Kirche aufgericht/ und auf gnädigsten Befehl/
zum öffentlichen Abdruck 1650. und 1660. von mir gehorsamst ausgeferti-
get worden.

1660 ij

Und

Und nachdem/ gnädigster Herr/ auf E. Hochfürstl. D. gleichmässigen gnädigsten Befehl/ dero jüngst in dem HERREN entschlaffenen Durchlauchtigsten Hochgeehrtesten

Stieff-Frau Mutter

gehaltene

Gedächtnis-Predigt

zum Druck befördert worden/ habe dieselbe zu beiderseit E. E. Hochfürstl. Durchl. Durchl. Füßen ich hiemit/ in tieffster Demut/ niederlegen wollen: Von Herzen wünschende/ daß alle/ alle das Gute/ und der mannigfaltige Segen/ den diese

Drey Fürst-Väter-und Mütterliche Seelen/

vermittels vieler tausend guter Wünsche und Seufzer / auf E. E. Durchl. Durchl. und Dero Hoch-Fürstliche Familien/ bei Lebzeiten certatim geleet/ hinauf ins Gedächtnis für Gott kommen/ und diesem nach E. E. Durchl. Durchl. beiderseits in/ und mit/ Ihrem Hoch-Fürstl. Samen (den der Allmächtige dieses Orts mit einem Fürstlichen Stamm-Erben gnädig vermehren und befestigen wolle)

Act. 9. 4.

Die Gesegneten des HERREN

sein und heißen/ auch Ihr selbst eigenes Gedächtnis/ durch Dero von Gott empfangene/ und von männiglich mit hoher Verwunderung gepriesene Gaben/ je mehr und mehr verherrlichen/ ja/ auf die Nachwelt verewigen/ und endlich nach noch vielen Jahren/ selbst der Welt und des Lebens satt/ der ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden mögen/ Amen!

Daß auch E. E. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. mich/ Dero Alten getreuen Diener/ der E. E. D. Durchl. und aller Dero Hohen Fürstl. Angehörigen/ ohne unterlaß in seinem Gebet gedenket/ in gnädigstem Andenken behalten/ auch nach meinem seligen Tode (des ich/ nach dem Willen Gottes/ mit Freuden erwarte) meiner Kinder und Kindes-Kinder gnädigst eingedenk sein und bleiben wollen/ solches bittet beineben nochmals demütiglich

**Durchlauchtigster Fürst/ gnädigster Herr/
Durchlauchtigste Fürstin/ gnädigste Frau/
E. E. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl.
Durchl. Durchl.**

Untertänigster Treu-gehorsamster

Diener

Georg Raumer

C. B. D.

Eingang.

Es ist doch ja/und bleibt in Ewigkeit/gewis und wahr/ was David/der Mann nach dem Herzen Gottes / einmahl geschrieben hat : **D**as des (in Christo Jesu) **G**erechten nimmermehr vergessen werde. Nimmermehr vergessen/weder bey Gott im Himmel/ noch bey seinem heiligen Volck auf Erden. Maria/die grosse Lieb-haberin Christi/ hatte Christum/ ihren Geliebten kaum gesalbet/da Jesus selbst/ ihr **G**edächtnis/ zu verewigen/den Gerechten diese Versicherung gethan : Wo dis Evangelium würde geprediget werden/in der ganzen Welt/da würde man auch zu **I**hrem **G**edächtnis sagen/ was sie gethan hätte.

Wie es dem Allmächtigen wolgefället / was die Gläubigen thun aus Liebe zu Gott : Also sol auch das / was dieselbe aus liebe reichem Glauben gethan haben/ zu derselben immerwehrendem **G**edächtnis nachgesaget werden. Auf das durch ihre Thaten/Gottes herrlicher heiliger Nahme gepriesen / unser Gott-ergebenes Herz aber/zu eben dergleichen (wie wir denn der Gerechten / in allen heiligen Stücken eiferige Nachfolger sein sollen) immerdar aufgemunter werde.

Gott hat so manche seiner heiligen Wercke/ eben zu dem Ende/ klärlich aufschreiben lassen / damit ihren heiligen Glauben/ihre herzliche Liebe/ihre fröliche Hoffnung/ ihre grosse Gedult / wir in stetem Andenken zuerhalten / und ihnen hierinnen zu folgen/ allezeit beflissen weren. **F**olget mir/ saget Paulus (des Evangelij lebendige Bosaune) folget mir/ ihr lieben Brüder / und sehet auf die/ die also wandeln/wie ihr uns habt zum **F**ürbilde. Zum Fürbilde eines unerschrockenen Glaubens haben wir den **A**bram / aller Gläubigen Vater. **H**iob und die Propheten sind ein Fürbild unser **G**edult. Nehmet meine lieben Brüder zum Exempel des Leidens und der Gedult/die Propheten/welche zu euch haben geredet im Nahmen des **H**ERRN : Siehe/wir preisen seelig / die erduldet haben : Die **G**edult **H**iobs habt ihr gehört/und das **E**nde des **H**ERRN habt ihr gesehen/das Er sey Barmherzig und ein Erbarmer.

Doch sind zum **G**edächtnis und **E**xempel uns fürgestellt/nicht allein Propheten / Väter und dergleichen gerechte heilige **M**änner ; Sondern auch Prophetinnen/Mütter/und dergleichen **G**erechte heilige **W**eiber : deren gerechte gute Wercke nimmermehr vergessen werden sollen. Denn des Gerechten/saget David / (Er sey wes Geschlechts / Standes oder Nahmens/ er wolle) wird nimmermehr vergessen. Gestalt dann/in dem langen Catalogo, und **E**xempel-Buch der Gläubigen Altes Testaments/ die der Heilige Geist zum **E**xempel der Nachfolge allen Gläubigen Neues Testaments selbst fürgestellt hat / nicht allein/ **A**bel/ **E**noch/ **N**oah/ **A**bram/ **I**saac/ **J**acob/ **J**oseph/ **M**ose/ **G**edeon/ **D**avid/ **S**amuel/und andre **M**änner ; Sondern auch **S**ara/ und andre

Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

Psal. 112, 6.

V. Corn. à Lap. in

Mal. 3, 16.

Nissen. Pol. calor

part. 2. p. 115.

Matth. 26, 13.

Exempel mancherlei Gerechten.

Phil. 3, 17.

Hieron. Epist. 61.

ad Pammach.

Exempel gerechter Männer.

Gal. 3, 6. seq.

Jac. 5, 10. seq.

Exempel gerechter Weiber.

Hebr. 11.

In den Werken der Gerechtigkeit werden die Männer oftmals weit übertroufen von den Weibern.

Exod. 34, 23.

Oleaster. in Ex. 34.

Ubi de pietate certamen instituitur, viris mulieres semper sunt superiores.

Nissen. in Matth. cap. 15, 28.

Exod. 35, 22.

Femina prius venerunt, deinde viri: quoniam promptiores semper sunt femina ad opera pietatis & religionis, quam viri.

Philo. l. de Profug. Virtutes omnes habent appellationes femininas.

Denkwürdiges Exempel einer weiblichen Geschlechtes Hoher Person in Anhalt.

Judith. 5, 7.

Esa. 49, 23.

Judith. 15, 10.

Act. 9, 36.

Luc. 2, 37.

Ruth. 3, 1.

Luc. 8, 3. Rom. 16, 1.

Mar. 15, 40.

SOPHIA

MAXIMAE

HA/ Fürstin zu

Anhalt/ ein lebendiges Fürbild aller Gläubigen und Berechten/ im Fürstenthum Anhalt.

dre Weiber/ erzehlet/ und mit Nahmen genennet werden. Ja/ mit Gottes klarem Wort/ und aus andern vielen Schrifften/ wo es vonnöthen/ könnte bewiesen werden/ daß zu den Wercken der Gottseligkeit/ und zu Gott wolgefälligen Tugenden/ die Weiber gemeiniglich viel hurtiger/ viel williger/ viel eifriger seien/ als die Männer. Den Männern hat Gott in Alten Testament geboten / drey mal für ihm zu erscheinen/ und nicht den Weibern. Warumb das? Darumb (sagt der Schriftgelehrte einer) weil Gott gar wol wustet/ daß solches das/ zur Andacht mehr geneigte/ Weibliche Geschlechter/ ohne Gebot und freywillig/ von sich selbst thun würde. Dann wo man der Pietät und Gottseligkeit wegen miteinander/ im heiligen Ernst certiret/ da seind die Weiber den Männern allezeit überlegen. Wie solches das Exempel der Israelitischen Männer und Weiber in der Wüsten bezeuget. Dann als Gott durch Mosen/ der ganzen Gemeine ansagen lassen: Daß/ zu Verrichtung des öffentlichen Gottesdienstes ein Tabernacul auffgerichtet werden/ und ein jeder nach seinem Vermögen/ freywillig dazu steuren sollte: Setet Moses [zuverstehen zugeben/ wie freudig und willig das Volk dazu gewesen] alsobald diese Wort hinzu: Es brachten beyde Mann und Weib: Welche Wort/ nach der Grundsprache/ einige also übersetzen: Die Männer brachten/ und kamen/ nach den Weibern; oder/ die Weiber kamen den Männern zuvor: Zur Anzeige/ daß/ den Gottesdienst zubefodern/ die Weiber viel eifriger und freigebiger gewesen/ als die Männer. Welches auch Philo, der Ebreer Plato, wol verstanden/ und zu verstehen geben wollen/ wann er geschrieben: Alle Tugenden haben Weibliche Nahmen. Zum Exempel: Charitas, die Liebe: Fortitudo, die Tapfferkeit: Temperantia, die Mäßigkeit: Justitia, die Gerechtigkeit: Prudentia, die Klugheit/ &c. Damit man daher abnehmen möchte/ wie einen viel höhern Gradum die Tugenden bey den Weibern/ als bey den Männern zu obtiniren pflegen.

Aller ander Gedächtniswürdigen Weiber aniezo zugeschwigen/ soll allein/ aus dieser unser Gemeine/ Eine genennet/ und zum Gedächtnis fürgestellt werden/ deren Gerechte/ Heilige/ gute Werke nimmermehr aus unserm Gedächtnis kommen/ sondern für und für im Segen bleiben/ und zur willigen Nachfolge uns/ und unsern Kindern nach uns/ stets für Augen stehen sollen. Dieselbige aber war (Ach/ daß ich nicht sagen kan/ Sie ist noch!) die Treue Mutter unsers Landes/ die Säugamme unser Kirchen/ die Krone unsers Glaubens/ die Tabea unser Armen/ die Hanna unsers Tempels/ die Naemi unser Töchter/ die Johanna unser Prediger/ die Phoebe unser Gemeine/ die Salome unsers gecrenzigten Jesu/ kurz: Die Weiland [Ach Weiland!]

Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau SOPHIA MAXIMAE HA/ geborne und verwittibte Fürstin zu Anhalt/ Gräffin zu Ascamen/ Frau zu Zerbst und Bernburg. &c. Unsere (ach abermahl Weiland) Gnädigste Fürstin und Frau/ Welche/ wie ihr wisset/ vor 8. Tagen/ als am nechstverwichenen 28. Decembr. in der

der auff den Dritten H. Christi-Tag erfolgten Nacht zwischen 11. und 12. Uhr/ Ihre Fürstliche/in Christi Blut gereinigte Seele ihrem Gott und Schöpffer mit Freuden übergeben/ dero abgelebten Leichnam aber/bis zur Verklärung/der Erden/die unser aller Mutter ist/zuverwahren hinterlassen hat. Gestalt dann derselbe gestriges Abends/in der Stille/Ihrem selbst eigenem Begehren nach/wiewol nicht ohne Fürstliche Magnificenz, hier in diesem Tempel/ in die Fürstliche Grufft/oder vielmehr Schlaf-und Ruhe-Kammer/ eingesenket und beigesezset worden.

O daß jemand were/ und was zum Gedächtnuß dieser unsterblichen Preiswürdigsten Fürstin gesaget werden solle/ aniso auff dieser Prediger-Stelle/ an statt meiner/ dieser Heiligen Gemeine fürzutragen gnugsam gefast auftreten möchte!

Zwart ist uns allen wol bekant/ daß die/ in Gott nunmehr Selige/ in dem Gedächtnuß aber der Menschen (die Ihre Durchl. recht gekant) noch lebende Fürstin/ bey lebendigem Leibe/ ein Fürbild der recht Christlichen Demuth/ und eine Feindin alles eiteln Ruhmes gewesen: Daß dahero man unrecht thut/ und wieder ihr Begehren sich versündigen würde/ wann der rechte Glanz Ihrer Hohen Christ- und Fürstlichen Tugend-Strahlen/ heutiger eitlen Gewohnheit nach/ der fast Tugendlosen Welt fürgezeigt werden wolte/ weil Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. denselben selbst/ bei noch lebendigem Leibe/ sie und alle Wege/ mit der reinen Decke Ihrer tiefsten Erniedrigung/ zu verbergen sich beflissen haben.

Und wann daß auch schon geschehen müste/ könnte doch ich damit nicht zulangen/ weil die Schwachheit meiner Zungen/ bei weiten nicht dahin reichet/ wohin dero selben/ das Christenthum zu führen/ alle gemeine Weise weit übersteigende gehabte Gnade mich verpflichtet.

Doch auff des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn JOHANN GEORGEN/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst und Bernburg etc. Churfürstlichen Brandenburgischen über die Chur und Marck Höchst-Verordneten Stadthalters/ und General Feld Marschals/ unsers Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/ Gnädigsten Befehl (damit wie S. Hochf. D. dero Stieff-Frau Mutter bei Leben/in das 23. Jahr/Fürst-Söhnlich veneriret/ also auch nunmehr im Tode/mit unausgesetzter reverentz beehren möchte) will ich/in Gottes Namen/sagen was ich kan. Sagen will ich (damit ich noch vorhero mich wol verwahre) was ich kan. Dann wo könnte/ bei dieser enggespannten/ darzu wegen der Heiligen vielen Feiertage/ und vieler gehabten heiligen Arbeit/weggerissenen Zeit/ich recht und tüchtig sagen/ was (von dem allerheiligsten Glauben / darauff unsere von Gott außerwehlte Fürstin / durch den H. Geist sich erbauet; Von der recht ungesärbten Liebe/damit unsere Gott ganz ergebene Fürstin Ihren Glauben recht thätig gemacht: Von der stets lebendigen Hoffnung/ dadurch unsere Himmel-begierige Fürstin ein allezeit fröhliches Herz bei sich getragen: Von der ganz ungemeynen Gedult/ damit unsere Großmütige Fürstin Ihre fast unans-

Erzählung ertlicher Früchte der Gerechtigkeit / welche die Selig-Verstorbene Fürstin/ bei lebendigem Leibe/ getragen.

4
sprechliche Trübsal und Schmerzen überwunden: Von der un-
auffhörlichen Sorge/ so unsere Jammerherzige Fürstin für die
Armen getragen: Von dem unablässigem Gebet/ so unsere im Geist
brünstige Fürstin für sich/ und alle Glieder Christi/ ohne Ver-
säumnis gethan: Von der unvergleichlichen Demuth/ damit unse-
re mit der Krafft aus der Höhe angezogene Fürstin alle Ihre/
mit Wahrheit zu sagen/ recht Himlische Tugenden zu verbergen sich
bemühet/ ich/der geringsten Diener Christi einer/ sonderlich einer so
Hochansehnlichen Versammlung ein Genügen zu thun/ billig sagen
sölte? Was aber endlich von unser Lob- und Preis-würdigstem
Fürstin/ ich mit Wahrheit/ und ohne sonderliche grosse Mühe/ sagen
kan/ist dieses: Daß unsere tho/der Seelen nach/ bei Gott verherr-
lichte Fürstin.

1. Gestorben/ehe Sie gestorben.
2. Gelebet/ehe Sie gelebet.
3. Verherrlicht gewesen / ehe Sie verherrli-
chet worden.

Von diesen dreien Stücken mehr zusagen/wollen wir uns nicht
erkühnen/wir haben den zuvor Gott unsern Himlischen Vater/umb
seines Heiligen Geistes kräftigen Beistand/ in Jesu Christi Nah-
men/angeruffen und gebetet:

Unser Vater/rc.

Gedächtnis-Spruch:

Coloff: Cap: 3. v. 3. 4.

Ihr seid gestorben / und euer Le-
ben ist verborgen mit Christo in Gott:
Wann aber Christus / euer Leben / sich
offenbaren wird / dann werdet Ihr auch
offenbahr werden in der Herrlichkeit.

Erklärung.

Was in diesen/ des H. Apostels/ sonder zweiffel in dem dritten
Himmel mit-erlerneten/ und daher überaus Geist- und
Trostreichen Worten/ enthalten: Das alles ist an unser
Jüngst-Verstorbenen/ und nun mit Christo in der Herrlichkeit
lebenden Fürstin/ klar und also erfüllet/ daß wir mit Wahrheit sa-
gen können:

i. Nach

1. Nach dem Stand der Sünden sey Sie gestorben;
2. Im Stande der Gnaden habe Sie gelebet:
3. Im Stande der Herrlichkeit/ habe sich Christus Ihr albereit geoffenbahret/ und auch Sie werde/ mit Ihm/ in der Herrlichkeit noch offenbahret werden.

Seind das nicht drey (ich sage/ drey) sehr denkwürdige/ und solche Dinge / die nicht nur zum Gedächtnis der Glorwürdigsten Fürstin billig nachgesaget; sondern auch von allen (die hie ein verborgen Leben in Christo führen/ und dort in der geoffenbahrtten Herrlichkeit/ mit Christo ewig leben wollen) tieff in das Gedächtnis eingedrucket werden sollen?

Zum Ewigen Gedächtnis/ muß von der Herrlich-verklärten Fürstin/ durch die Warheit gedrungen/ ich nochmals sagen/ daß an Deroselben hohen Person/ drey Memorabilia, Gedächtnis-würdige Dinge sich kundt und klärlich erwiesen / die da kommen seind/

Das Erste/ aus Ihrem Tode: in dem Sie gestorben.

Das Andere/ aus Ihrem Leben: In dem Ihr Leben / mit Christo/ in Gott verborgen gewesen.

Das Dritte/ in Ihrer Herrlichkeit / darin Sie offenbar worden.

Wunsch.

Gott/ der Du fürwar bist/ und heissest/ ein verborgener Gott/ Du Gott Israel und Heyland; Wie groß ist Deine Güte / die Du verborgen hast denen die dich fürchten / und erzeigest den / die für den Leuten auf dich trauen: Wir bitten dich / verbirge dich in unsern Herzen/ mit deinem Himlischen Gnaden-Leben / dieweil wir noch leben/ auf daß wann wir sterben / und Jesus Christus / sich offenbaren wird / wir auch offenbaret werden mögen/ mit Ihme/ in der Herrlichkeit/ Amen.

Esa. 45, 15.
Psal. 31, 20.
ego sum quod fuit,
quod est, quodq;
futurum est: Ve-
lum meum nemo
unquam revela-
vit. Corn. à Lap. in
Esa. 45, 15.

Erster Theil.

Auf unser der Seligen Unsterblichkeit gewiedmeten Fürstin zu kommen/ müssen/ und können wir/ anfangs mit Warheit sagen:

Daß dieselbe gestorben/ ehe Sie gestorben.

Ihr seid gestorben / sagte Paulus von seinen Colossern / die dazumal noch lebeten. Und von eben denenselben / in denen kurz vorhergehenden Worten/ sagte Er/ daß Sie mit Christo auferstanden/ da Sie doch noch nicht gestorben waren.

Die Fürstin ist gestorben/ ehe Sie gestorben.

Coloss. 3, 1.

Auferstanden waren Sie mit Christo / bei noch lebendigem und unerstorbenem Leibe: Weil sie der Wolthat/ so Christus mit seiner Auferstehung von den Todten erworben / durch den Glauben allbereit theilhaftig worden: Auch/ in Krafft der Auferstehung Christi/ dermaleins zum ewigen Leben/ von den Todten/ wie-

Wie wir mit Christo auferstehen/ ehe wir sterben: Also sterben wir mit Christo / wann wir noch leben.

Gal. 2, 20.

der aufzustehen/die lebendige Hoffnung hatten. Also gestorben waren sie mit Christo/ weil sie derer/ durch Christi Tod erworbenen Wohlthaten/ im Geist/ theilhaftig waren. Sie lebten zwar auch/ aber nicht Sie/ sondern Christus lebte in Ihnen. Sie waren tod und gestorben/ in dem Tode Ihres Erlösers: Und Gott erkante Sie/ als todte Menschen durch Christum.

Bei lebendigem Leibe sterbe wir (1) dem Gesetze des Lebens/ und des Todes.

Luc. 10, 28.

Deut. 30, 19.

Tod waren Sie und gestorben einmal dem Gesetze des Todes; Im Gesetz-Bund ward uns angetragen das Leben/ so wir des Gesetzes Wort halten würden/ wie Christus selbst gesagt: Fac hoc, & vives: Thue das/ so wirst du leben. Hingegen eben derselbe Bund dräuet uns auch den Todt/ so wir des Gesetzes Wort überschreiten. Mit den Colossern seind wir gestorben dem Gesetz/ und seiner Verheissung: Wir seind gestorben dem Gesetz/ und seiner Bedrohung/ die wir unser Leben suchen/ nicht bei dem Gesetze/ sondern allein bei Christo. Kein Gesetz ist/ welches könnte lebendig machen: Weil es keine Gnade/ noch Vermögen gibt/ vollkommen alles dasjenige zu leisten/ was es von dem Menschen erfordert. Und kein Gesetz ist/ welches könnte bringen den Todt/ weil es keine Macht hat/ seine Ubertreter zu tödten/ umb welcher Willen Jesus Christus gestorben.

Ephes. 2, 5.

Was im Gesetz gesaget ist/ beides vom Gehorsam und Leben/ als auch Ungehorsam und Tode/ das gehet uns/ die wir in Christo leben/ eben so wenig an/ als die Todten. Wie wir alle natürlich tod sind in unsern Sünden: Also können wir/ so lang wir natürlich seind/ nicht nach der Gerechtigkeit leben. So viel ein Todter Krafft hat/ sich zubewegen/ so viel und mehr nicht/ vermag ein Sünder gerecht zu sein. Wie wir alle durch Christum wieder lebendig werden: Also dürfen wir nicht/ in vollkommener und eigner Gerechtigkeit ja zu leben. Dem Gehorsam des Gesetzes mussten wir sterben durch unsere Sünden/ mit verlust des ewigen Lebens/ da wir gesündigt hatten. Aber dem Gehorsam des Gesetzes konnten wir sterben/ durch Christi Gnade/ mit Erhaltung des verlorren ewigen Lebens/ da wir seines ganzen Gehorsams theilhaftig worden.

Es war die Sünde/ welche machte/ das wir dem Gesetze sterben mussten/ und zugleich verlieren das Leben: Es war die Gnade/ welche machte/ das wir Ihme (dem Gesetz) kundten sterben/ und zugleich dem Tode entgehen.

Wir sterben dem Gesetze/ welches verheisset das Leben:

Esa. 53, 4. seqq.

Rom. 5, 6-8.

Rom. 7, 4. seqq.

In Christo seind wir abgestorben dem Leben des Gesetzes; dann wir unser Leben von Ihm erhalten/ der es hat erhalten/ für uns/ mit seinem Gehorsam. Wir seind in Christo gleichfalls abgestorben dem Tode des Gesetzes: Dann wir nicht sollen sterben/ umb des Willen/ das er selber für uns gestorben. Sein Tod/ ist unser Tod. Was Ihn tödret/ ist eben das/ dem wir tod seind/ wegen seines heiligen Todes. Er ward getödtet vom Gesetz/ und eben demselben seind wir in Ihm getödtet. Er were nicht gestorben/ so ihn Gottes Gesetz nicht getödtet hette: Und wir könnten dem Gesetze Gottes nicht sterben/ so er vom Gesetz nicht getödtet were.

Des

Des Gesetzes Krafft war so mächtig zu tödten den Sohn
 des ewigen Gottes/dadurch verlohrt es alle Krafft zu tödten der
 Menschen Kinder/welche/ durch die Krafft seines Todes/ eben dem
 seind getödtet/von dem Er musse getödtet werden. Er/ Jesus Chri-
 stus/Gottes Sohn/ist gestorben/durch die grosse Macht und Krafft
 des Gesetzes; Aber seines Todes Krafft war noch grösser/ und
 machte/ daß wir einer solchen Macht fürben; Ja daß eine solche
 Macht sterben musse/ welche kräftig war ihn zu tödten.

Auch dem Gesetze
 sterben wir/welches
 tödtet/oder den Tod
 dräuet.

Die Gesetze weltlicher Obrigkeit haben keine Gewalt mehr
 über abgestorbene Menschen. Da wir gestorben sind mit Christo/
 sind wir dem Gesetz zugleich auch mit abgestorben. Zum Exem-
 pel: unsere Seelig Verstorbene Fürstin war/da Sie noch gelebet/
 gestorben dem Gesetz und seiner Verheissung. Dann wiewol sie
 reich war am guten Werken/ hielt Sie dennoch alles für Schaden
 gegen der überschwenglichen Erkenntnis ihres Erlösers/ in welchem
 Sie sich wolte lassen erfinden/ als die da hette ihre Gerechtigkeit/
 nicht aus den Wercken des Gesetzes/ sondern durch den Glauben
 an Christum. Welche Gerechtigkeit/ weil Sie von Gott kommet/
 auch für Gott gültig sein muß/und das Leben geben kan/ darumb
 weil sie von Gott selber kommet/ der in Christo das Leben zu geben
 verheissen hat. Wiedernum/war unsere Christlichste Fürstin/da Sie
 noch lebte/gestorben dem Gesetz/und seiner Bedrängung. Zwar an
 heiliger Furcht/und seeligem Schrecken für dem schweren Fluch
 des Gesetzes/hat es ihr nicht gefehlet/so wenig als dem grösssten Kö-
 nig in Israel/der da pflegte zusagen: Ich fürchte mich **HERR**
 für die/ daß mir die Haut schauere/ und entsetze mich für dei-
 nen Rechten. Doch erkante Sie sich Tod in Christo den Flü-
 chen über ihre Fehler und Sünden: Weil Jesus/Ihr Gesegneter/
 verflucht ward umb Ihet Willen/auff daß der Segen des Vaters/
 ewiglich bei Ihr bliebe.

Phil. 3, 8. seq.
 Gal. 2, 16.

*Timor & fiducia
 infidelibus nõ oppo-
 nuntur. Vid. Qui-
 storp. Annot. ad
 Prov. 28, 14.
 Ps. 119, 120.
 Ps. 88, 16.
 Esa. 65, 16.
 Gal. 3, 13.
 2. Cor. 5, 21.*

Da Sie nun dem Sitten-Gesetz in Christo nicht lebte/war
 in Ihr die Weißheit zu sterben/ auch dem Anfang dieses Gesetzes
 unter den Juden/das ist/ allen Ordnungen und Gebräuchen/die zum
 Dienste des Altars und Heiligthums gehörig waren/welche Gott
 ernstlich befohlen hatte zu halten/bis auff Christum.

3. B. Mos. 18/5
 Euseb. Demonstr.
 Evang. lib. 1. cap. 3.
 V. Quistorp. An-
 not. in Jer. 31. v. 31.
 seqq.
 Col. 2, 14.

Es war ein Gottesdienst unter den Juden zu opffern / und viel
 beschwerliche Cerimonien anzuhängen. Sie dürfften keine derosel-
 ben/ bei verlust Ihrer Seeligkeit / unterlassen: Weil Sie ein Be-
 kändnis waren Ihrer tödtlichen Sünden/ und eine fürstellung sei-
 ner künfftigen lebendigmachenden Gnade. Paulus nante sie/in
 jener meinung/ die Handschrift gegen uns/durch allerhand Sazun-
 gen/die uns eusserst entgegen waren. Diese Handschrift hat Chri-
 stus ausgetilget im Tode. Wie sie war gerichtet auf seinen Todt/
 also war sie fertig in seinem Tode/um kam in demselben zur endschaft.
 Im Tode Christi wurden ihre sämptliche Buchstaben/ ihre Opf-
 fer/Gesetz und Bräuche ganz ausgelöschet. Wir seind mit Christo
 gestorben/und mit Ihm abgestorben diesen irdischen Dingen/ die
 sen

*Quisq; dum pec-
 cat, peccati sui li-
 teras scribit. Ori-
 gen. hom. 13. ingen.
 Rom. 6, 8.
 Col. 2, 20.
 Rom. 7, 6.*

Sterben dem was
uns tödtet / ist ein
lieblicher Todt.

Deut. 27, 26.

Psal. 49, 6. 16.
Job 33, 22, 24.

Rom. 6, 2. 5 v. 6.
Bei lebendigem Lei-
be müssen wir sterbe
(2) der Sünde.

Rom. 7, 8.

Rom. 7, 9.

Rom. 7, 10. seqq.

Wobei man wissen
könne/das man dem
Gesetze gestorbe sei.

8
sen Elementen der Welt/unsere Gott zu dienen/im neuen Wesen des
Geistes/und nicht im alten Wesen des Buchstabens. O des lieblich-
chen Todes/ darin wir sterben dem/das uns würde getödtet ha-
ben/im fall wir Ihm nicht weren selber zuvor gestorben. Ihr Lie-
ben/schätzt euch in diesem Tode lebendig. Ihr könnet nicht leben/
es sey dann / das Ihr im Glauben den Wercken sterbet / welchen
ist verheissen das Leben. Ihr könnet nicht sterben / so lang
ihr tod seid am Tod und Leben des gesetzlichen Bundes. Ver-
flucht ist iederman/ der nicht erfüllet alle Wort dieses Gesetzes/ das
er darnach thue: Geseget aber ist hergegen iederman/ der dem Ge-
sez/ und Fluch desselben/ in Christo ist abgestorben. Das Leben
habt Ihr nicht zu hoffen/wann Ihr des Gesetzes Wort haltet in die-
ser Schwachheit; Noch den Tod zu fürchten/wann ihr dieses Wort
auch schon übertretet. Es kan euch weder zum vollkommenen Ge-
horsam zwingen/weil Ihr ihm gehorchet in Christo; Noch im Fall
Ihr etwas darwieder handelt/euch dem Fluch unterwürffig machen:
Weil Ihr von dem Fluch desselben durch Christum theuer erkauft
worden.

Umbgibt uns ja die schwere Missethat unsers Wandels? Wol-
an/ wir dürfen uns doch nicht fürchten. GOT ist/ der uns
aus der Höllen Gewalt erlöset. Es nahet unsere Seele
oft zum Verderben / und unser Leben zum Tode; Er aber
hat eine Versöhnung funden/ unser Leben aus dem Tode zu er-
retten. Sehet/wie man dem Gesetze müsse sterben.

Unmöglich kan der Sünde leben derjenige/ welcher einmahl
dem Gesetz (so der Sünde Leben ist) recht abgestorben. Die Sün-
de lebet/wann sie vom Gesetze wird erregt. Am Gebot nimbt un-
sere Sünde Ursach zur Sünde/ und wirket in uns daher allerlet
Lüste. Wie sie tod war ohne dem Gesetz: Also wird sie wieder le-
bendig Krafft seines Lebens. Es lebte Paulus ehemals ohne Ge-
sez/ und wuste nichts von dem Leben der Sünden/ welches war
im Gesetze. Da aber er dem Gesetz nun abgestorben war/ da
starb er zugleich der Sünden. Alle seine fleischliche Lüste/welche
sich bei ihm durchs Gesetz bald erregten und kräftig waren/ in seinen
Gliedern/dem Tode Frucht zubringen/musten ersterben: Sie nah-
men ab: und vergiengen/ Paulus ward als ein todter Mann.
Kein Gesetz vermochte seine Lust wie vorhin/ da er dem Gesetze noch
nicht gestorben/zuerregen/ weil er dem Gesetze gestorben. Keine
Sünde war in ihm nun weiter lebendig/weil sie vom Gesetz nicht er-
regt worden. So wir einem tod und abgestorben seind/müssen
wir zugleich tod sein auch dem Andern. Und so wir einem leben/
auch dem andern lebendig bleiben. Das Gesetz ist euch tod/und
ihr wiederum dem Gesetz/wann es keine Wirkung hat/in euch zureiz-
zen die Sünde.

Wie aber könnt ihr euch lassen träumen/ das ihr dem Gesetze
gestorben/ da ihr seine Reizung noch in euch fühlet? Was tod ist/
fühlet ohne Zweifel kein Leben. Des Gesetzes Leben/das euch
irri-

irritiret/empfindet niemand/welcher dem Gesezze gestorben. Ich sage/ der ist warlich dem Gesez/ und allen seinen harten Flüchen/ noch nicht gestorben/ der noch allzeit lebet in seinen Sünden. Ihr habt gehöret/wie ein Tod befodere den andern/ und ein Leben müsse folgen dem andern. Ihr werdet nimmer dem Gesezze sterben/so lang ihr noch nicht abgestorben seit der Sünden/ welche durchs Gesez in euch wird erreget. An Christi Tod und Leiden habt Ihr keine Gemeinschaft/noch Theil an seinem Gehorsam/den er/ zu Erfüllung des Gesezzes an unser statt/ hat geleistet/ wann die Sünde nicht in euch wird ertödtet: Weil ihr solcher Massen/ dem Gesez nicht getödtet werdet/ sondern schuldig bleibet/ ihm zuhalten und auszuhalten/was es fodert von euren Händen/ es sei Gehorsam/oder Fluch und ewige Straffe.

Christus hat/an seinem Leibe/selbst aufgeopffert unsere Sünden am Holz/ auff das wir der Sünden stürben. Ach ja! wir wissen/das unser alter Mensch eben darumb in ihm gecreuziget worden/auff das der sündliche Leib auffhöre/und wir hinfort der Sünde nicht dienen. Wer gestorben ist/ der ist von der Sünde gerecht gesprochen/und kan nicht mehr sündigen. Fürwar/es ist kein schärffer Stachel/zutöden das Werk der Sünden/ als dieser/das wir derselben mit Christo gänzlich seind abgestorben.

Ich sage nicht/ das wir durch diesen Tod gänzlich frei und los von der Sünden seien. Es lebt im Fleisch kein Mensch ohne Sünde/ wann er gleich der Sünden im Geist gestorben: Paulus war der Sünden zwar schon getödtet/ allein die Sünde war noch nicht getödtet in Paulo. Er hatte lust am Gesez/ und sahe doch in seinen Gliedern ein ander Gesez/ welches dem Gesez widerstand in seinem Gemüthe/ da er ward gefangen im Gesez der Sünden/welches war geschäftig in seinen Gliedern. Es ist gnug/das in denen/ welche der Sünden tod seind/ auch die Sünde tod ist/ zu herzesen über ihre sterbliche Leiber/ und sie zu gebrauchen als Waffen aller Ungerechtigkeit zur Verdammnis!

Je näher dem Tod/je minder Bewegung ist an demjenigen/der da stirbet. Ist er jezt gestorben/er bewegt sich allerdings gar nicht. Zeiget man Ihm die höchst ergezlichste Sachen/keines wird Ihn im geringsten ergezzen. Rühmet jemand seine Thaten/ ihm ist kein Ruhm so herzlich/ der ihn könnte reizzen zur eigenen Liebe. Ja/es lästere jemand seinen guten Nahmen/es wird gewis ihm wenig zu Herzen gehen. Die größte Flüche werden keine Gramschafft in ihm erwecken. So viel schwächer in uns seind der Sünden Bewegungen/ so vielmehr wir unser Fleisch in Christo getödtet haben. Keine Wollust mag uns in der ganzen Welt überwinden/ kein Ruhm erheben/keine Untertretung zu Boden werffen/so wir unsern Sünden recht abgestorben.

1. Pet. 2, 24.

Rom. 6, 6.

Rom. 6, 7.

1. Reg. 8, 46.

Rom. 7, 22. seqq.

Rom. 6, 2. seq.

C.

Sol.

Solche todte und den Sünden abgestorbene Menschen sind getrennet von denen/mit welchen sie vorher in guter Freund- und Gemeinschaft lebten. Wer ihme selber ist in seiner Unart getödtet/ist von denen allen/ welche seine Freunde zur Sünden waren/quit und stehendes Fußes nunmehr ganz abgesondert. Seine Werke/die ihm sonst anmuthig und lustig fielen/erwecken ihm nunmehr den größten Verdruß im Herzen. Böse Thaten/die Ihm sonst zu hören und anzusehen eine rechte materie waren zu seiner Wollust/ sind ihm nun die rechte Quaal seiner Seelen.

Die Fürstin starb
der Sünden ab/ so
lang Sie lebte.

Und eben zu diesem Tod/ich sage/zu diesem höchstmerkwürdigen Tode/begab sich unsere Seelige Fürstin/so lang Sie lebte. Sie war bemühet/ Ihr das Leben selber zunehmen/ das Ihr ein lebendiger Tod gewesen. Die Sünde war in Ihr nicht anders/ als ein Gefangener des HERREN JESU. Da Sie manche Fehler an viel andern oftmahls übersehen/ war Sie an Ihr selber eine strenge Rächerin zur Busse: Dann auch ein geringes Verbrechen Ihrem Christ- Fürstlichem Gemüthe nur zu grössern Eifer und Kampff wieder alle Sünden hat müssen dienen. Sehr weißlich wuste Sie zu sagen/es were besser keine Übertretung durchaus begehen/ als bei Gott/wann sie begangen ist/ Vergebung suchen. Es were leichter/für allen Sünden sich zu hüten/ als eine Sünde auszulösen mit wahrer Busse. Ja/Sie wolte viel lieber alsobald sterben/ als unerbaulich/und mit einigem ärgernüs einen Augenblick länger leben. Sie wuste gnugsam/ daß der Tod in heiligen Seelen seine Natur verändere/und nicht sei des Menschen Tod/welcher stirbet; Sondern eine Tödtung der Sünden/ein Begräbnüs der Laster/sepultura vitiorum; Ein complementum perfecta mortificationis peccati,eine vollkommene Tödtung der Sünden Glieder/ worin die unreine Blut auff einmal wird ausgetroknet. Die immerdar im Streit lebende/ und widerstrebende Fürstin/ wuste trefflich wol zu kämpffen wieder ihre sündliche Begierden/ Sie zu zwingen unter dem Gehorsam des HERREN. Dieselbe alle/durch die stete Übung/vermochte Sie/gleich als mit einem Schlag/auff einem Hauffen/ durch den Tod zu zerschmettern und hinzurichten; Ihre Seele aber Gott zu ergeben/zum Opffer eines recht vollkommenen Gehorsams/deme auch kein grösser und höher Dienst hier auff Erden/ als allein im Tode/erzeiget werden kan.

Die Fürstin wolte
lieber sterben/als der
Sünde leben.

Ambros. de bono
Mort.c.4.

Woran so oft ich gedенke/so oft erfreuet/ in dem lebendigen Gott/ sich meine arme Seele/daß ich würdig gewesen/ einer so nicht allein HochFürstlichen Schönen/sondern auch in Gott Hocherleuchteten Gerechten Seelen/eine so geraume Zeit/mit bei zu wohnen/ und Dero in Christo Heilig- und Geistliches Leben und Sterben/da Sie weder gelebet noch gestorben/mit anzusehen/ und von Ihr abzulernen. Aber auch von Herzen betrübe ich mich/wann ich gedенke/ wie weder ich/ noch mehr andere/die dergleichen mit angesehen/solche Heilige Sterb- und Lebens-Kunst/die ganze Zeit über/so wenig gefasset: Und noch viel weniger/biß auff die
se

Klage über der Menschen Unart/die lieber in ihren Sünden sterben/ als der Gerechtigkeit leben wollen.

se Stunde/leider! exerciret und getrieben: Am allerwenigsten aber/
uns darin vollkommen zumachen/gebührenden Fleiß und Ernst an-
gewendet haben. Dann wie Ihr/die Ihr Gott fürchtet/alle mit ein-
ander [ich sage/ Ihr lieben Dessauer alle mit einander] gerne mit
mir bekennen werdet/ so leben wir noch alle mit einander in de-
nen Sünden/ denen wir schon längst abgestorben hetten sein sol-
len! Ja/ich sage frey und ohne Scheu/das keiner unter uns allen zu
nennen/ der nicht mehr Sünden an seinem Gemüth und Leibe/durch
die Gnade Gottes/hette diese Zeithero tödten können/ als er etwa
getödtet haben mag.

Wir haben/ Ach leider! so lang haben wir bis dahero in der
Gnadenzeit unsers Gottes gelebet; Wie wenig aber haben in der
Tödtung unser Sünden wir bisdaher zugenommen? Wolte
Gott/es könnte jemand mit Paulo/ von mir und euch sagen: Ihr
seid gestorben; das niemand mit Christo zusagen gezwungen wür-
de: Ihr werdet sterben in euren Sünden. Ach! eben diesen/die
am ersten der Sünden tod sein solten/ ist es eine Kurzweile/ in der
Sünde zu leben; Ein Verdruß und Tod hergegen/ denen Sün-
den abzusterben.

Christus ist für uns gestorben/ das in uns die Sünde ge-
tödtet würde; Aber desto kühner treibet man die Sünden/und ver-
ändert nur die Gnade Gottes in Muthwillen/ den Gott so vielmahl
hat gedräuet mit dem ewigen Tod zu straffen. Und was? So stark
und mächtig fahren die Laster zu an allen Orten/ das auch den Ge-
rechten schwer ist/ ihnen zu widerstehen. Halten wir das Leben
heutiger vieler Fleisch- und Weltgesinneten Christen/ (die man/
wie Lipsio, dem sonst Hochgel. Manne nachgeschrieben wird/mehr
halbe Heiden/ und ganze Heuchler/ als Christen nennen möchte) ge-
gen dem Tugendleben der in etwas erleuchteten Heyden/wir müs-
sen schamroth werden / und von ihnen auch des Anspieens uns gar
befürchten. Ich lobesaget Salomon] die Todten/ die schon ge-
storben sind/mehr dann die Lebendigen/ die noch das Leben ha-
ben. Sterben muß in ihrem Unglück die Seele/die nicht abgestor-
ben der Sünden. Ach/Ihr lieben Christen/behaltet bei dieser Ge-
legenhet/dieses zum Gedächtnis: Ihr müßet (glaubet es nur ge-
wis) entweder in euch die Bosheit tödten/ oder von der selben sel-
ber getödtet werden. Es sei dann/das sie getödtet wird/so tödtet
sie. Wol dem Menschen/der der Sünden gestorben ist/ehe er stir-
bet: Sterben wird er nicht in seinen Sünden/ wann er stirbet.
Weh dem Menschen/ der der Sünde nicht stirbet/weil er noch le-
bet: Dann er wird verderben in seinen Sünden/ so bald er nur
stirbet! Ihm were besser/das er entweder gar nicht gebohren/oder
doch in dem ersten Anblick seines Lebens straks wieder gestorben
were; Als das er/nach einem so sündlichen / und ohne das ganz
mühseligen Leben/entlich ganz/und zwar in Ewigkeit/erbärmlich
umbkommen solle.

Ganz frölich hergegen könnet ihr eurem Tode begegnen/wann

E ij

vor.

Job. 8, 21. 24.

Epist. Jud. v. 4.

Pred. Sal. c. 4/2.

Ezech. 18, 4. 20.

Voran fromme
Christen allezeit ge-
denken sollen.

Disce mori, mori-
tura caro, moria-
re priusquam.

vorher die Sünde bei euch erstorben. Kein Tod/ist euer Tod/so bald nur tod ist die Sünde/ weil der Tod keinen Stachel hat ohne die Sünde.

1. Cor. 15, 56.

Gaudebis semper
vespere, si diem
expendis fru-
ctuose. Thom. de
Kemp. de Imit.
Christi l. 1. cap. ult.

Die Sünde ist tod/es hat nicht Noth:

Dem Tode zu Spott/ich fahre zu Gott:

Mein Mörder ist ermordet.

Ich will sterben/weil ich lebe: Damit ich lebe/wann ich sterbe. Dann worin wir uns recht üben/weil wir leben/darin werden wir leicht überwinden/wann wir sterben.

Sehet auff solche Weise ist unsere jetzt lebende Fürstin der Sünden gestorben/weil Sie noch im Fleisch gelebet hat.

Noch mehr/Sie war auch der Welt (Ach/welch einem grossen Hauffen der Todten!) gestorben. Was getödtet ist der Sünden/das ist auch getödtet der Welt. An denen/die des Lebens feind beraubet innerlich/erzeiget sich auch kein Leben eusserlich. Es ist eben das Gesez/daran wir sterben der Sünde/ und erstehen der Welt. Des Geseztes Schärffe/die uns wird geprediget mit Blitz und Donner/ist allzukräftig/unsere Lust und Liebe zur Welt zubrechen. Sie benimmt uns alle Freude/welche der Welt gefället. So wie einmahl durch dieselbe Predigt im Geist zuboden geschlagen worden/vergehet in uns alle weltliche Frölichkeit. Wo des HERREN Geist in diese Blume des Fleisches bläset/verschwindet ihre schöne Farbe: Ditz Heu verdorret/und seine Blume fällt ab. Der Mensch und seine Lust erstirbt auff Erden. Er ist so bereit alles zu verlassen/als hurtig zu erwerben. Um keines Menschen willen/ist er dahin zu bringen/das er seine Schuldigkeit gegen Gott unterlasse. Weit besser achtet seine Seele verhasst zu sein bei den Kindern der Welt/als ärgerlich einem Kinde des Lichtes. Er hat grössere Furcht/seines Gottes Zorn über sich zu reizzen; Als Liebe/zu gewinnen aller Welt Gunst und Freundschaft. Noth/Angst/und was ihm widerwertiges begegnen kan/ist so beschaffen/das ers oft nicht weiter empfindet/als ein todter Leib im Grabe. Die Schmach der Welt ist ihm ein grösser Beweis/von der höchsten Himmlischen Herzlichkeit.

Bei lebendigem Leibe müssen wir sterben (3) der Welt.

Esa. 40, 6. seq.

Luc. 16, 8.

Jac. 4, 4.

Hebr. 11, 26.

2. Cor. 6, 9.

Unsere über alle Welt Hoherhabene Fürstin/so lang Sie in der Welt gelebet/hat der Welt ein unsterbliches Gedächtnis hinterlassen/wie man der Welt absterben müsse/und durch Gottes Gnaden/absterben könne. Sie hat Sich nie gestützt auf die eitele und schwache Säulen Ihrer Weltlichen Hoheit. Ihre fürnehmste Sorge war diese/das in Ihren Irdischen Geschäften alzeit ein Himmlisches Gemüth erhalten/und von derselben zu seiner Zeit unterschieden würde. Nicht anders hat Sie dieser Welt ihre ganze Arbeit auffopfern wollen/als es könnte dienen zu dessen Ehre/der sie hat im Anfang aus nichts erschaffen. Sie begab sich ehe dieses zeitlichen Lebens/als Ihres guten Gewissens/und wuste wol/das sich Trübsal schwerlich von der Tugend jemals entfernen könnte. Des

Des Creuzes Ihres **HEXER** hat diese Himlich-gesinnete Fürstin/ sich nicht geschämct/ sondern noch dazu Ihren Ruhm darin gesucht: Weil eben dadurch die Welt Ihr gecreuziget worden/ und Sie der Welt.

Gal. 6, 14.

Einem allgemächlichem Tode war zumal nicht ungleich Ihr ganzes/sonderlich leztes anderthalb Jähriges Tode-ähnliches Leben/ da Sie sich täglich selbst/ auf Ihrem Fürstlichen Lager so und so sterben sahe: Nicht zwar/ wie viel andere Clinici und Bett-Niesen zuthun pflegen/ mit Thränen fließenden und sich selbst verzehrenden/ sondern in Christo albereit verherrlichten/ und solchen Augen/ daraus die ganz ungemeyne Großmühtigkeit/ des ewigen Lebens versicherten/ freudigen Herzens/ merklich zu erblicken war.

Vita nostra similis
lenta morti. Joh.
Croc. in Col. 3, 3.
pag. 115.

Und wie Paulus zu seinen Corinthern sagte: Ich sterbe täglich! Also kunte unsere in der Sterbens-Kunst trefflich erfahrene Fürstin/ zu denen/die umb Ihrer Durchl. Fürstlichen Bette herum siunden/oder fassen/mit Wahrheit sagen: Sehet: ich sterbe! Sehet/ der Welt bin ich schon gestorben/ und sterbe doch dem Tode noch: Zum Tode sich in alle wege recht an zuschicken/ darin übete sich die des ewigen Lebens wolversicherte Fürstin Tag und Nacht/ bis Ihr das gesetzte Ziel ihres sterblichen Lebens die last und nothwendigkeit solcher stetigen Übung benommen.

1. Cor. 15, 31.
Rom. 8, 31.
2. Cor. 4, 10.

Ihr lieben Dessauer/ die Ihr dieses alles selber wisset/ und zum theil selbst/ mit mir/ oft angesehen und gehört habt/ lieber! vergesset doch dieser Wer/ bei lebendigem Leibe so wol gestorbenen/ Fürstin nimmermehr/ so lang ihr lebet. Wisset auch/ daß gleich wie Sie/ eure verwittibte Treue Fürstliche Landes-Mutter wol gestorben/ ehe Sie gestorben: Also auch Ihrem Exempel nach/ Ihr sterben möget/ ehe Ihr sterbet: Damit Ihr nicht ins Verderben kommen/ sondern leben möget/ wann Ihr sterbet. Ihr wisset/ und sollet billich wissen/ daß Ihr dieses zeitliche Leben werdet aufgeben müssen/ ehe ihr euch versehet: Wie ihr dann auch nicht wissen könnet/ an welchem Ort/ und wie Ihr sterben werdet. Wisset ihr auch wol/ ob ihr alsdann bei gutem Verstande sein/ und eure Seelen in Gottes Hand zulieffern/ ein dazu geschicktes/ das ist/ recht busfertiges/ der Welt abgestorbenes/ glaubiges in Gott angenehmes Herz habe werdet? Und dieweil ihr solches nicht wisset/ wo nicht jetzt/ schon zuvor/ und ehe ihr sterbet/ in dem Stande stehet/ in welchem ihr gerne stehen woltet/ wann ihr werdet sterben müssen: So bereitet eure Sinne/ eure Herzen und Sinne/ sage ich/ sein säuberlich/ das ist/ wohl und Seelig zu sterben/ weil Ihr noch lebet/ und durch GOTTES Gnade/ noch könnet: Auf daß/ ihr lebet/ oder sterbet/ als der Welt/ der Sünde/ dem Gesetz und dem Tode selbst albereit abgestorben/ alsofort in GOTT und mit Christo/ Ewig leben möget. Rüstet eure Seelen eifrig/ mit festem Glauben und vertrauen/ auf Gottes Hülffe/ wann Ihr deroselben am meisten werdet/ in dem härtesten Todes-Kampffe/ vonnöthen haben.

Die Fürstin läßt
zum Gedächtnis
ein Exempel der
Nachfolge.

D

Sie.

Zieret Sie mit einem Christlichen schönen Wandel / in den Tagen euer Gesundheit/und lebet also/ als ob Ihr sündlich wieder abgefordert werden/und euer ewiges Endurtheil/ vor dem Richterstuhl Jesu Christi/ anhören soltet. Im Unglück/ wird euch diese Übung zur Tapfferkeit eures Glaubens; im Blut zur Mässigung eures Hochmuths/ und in allen Dingen zu einer viel genaueren/ und gewis höchst nöthigsten Fürsichtigkeit überreden und bewegen.

Viel Herzen/ die nur auff disj weltliche Leben sehen/ dem sie nicht gestorben / verlieren dadurch ihren Anspruch am Reich der Gnaden. Sie gehen traurig aus der Welt/und finden ihr Theil so wenig bei Gott/als es war hinaus zu bringen aus der Welt. Was ist es/ das euch diesen Tod soll zuwieder machen? Moses findet in der ganzen Welt nichts/ das die Seele zu frieden stellen könnte. Er schätzt Elend auch die allergröste Köstlichkeit. *Eximium annorum vitæ miseria.* Es war ihm in der Welt alles/auch derselben Stessigkeit selbst/voller Galle/Wermuth und Bitterkeit. Nur die Wollust/ nur die Ehr/und Liebe viel zubesitzen/ hanget vor den Augen aller Welt ergebenen Menschen/ dass sie diesen Jammer nicht sehen können. Solche Vögel aber müssen in dem Leim ihrer eigenen Lüste endlich mit Fuß und Fliegel stecken bleiben/ sonderlich wann der Tod sich auff ihre der Welt ohne das anklebende Zunge mit Gewalt sezzet/ihre Seele zum Untergang abzuholen/ aus dem der Welt ergebenen Leibe. Ihr werdet sterben/sag ich noch einmal/wann ihr es am wenigste werdet gedenken. *Horâ enim, qva non putatur, venturus est Filius Hominis.* Dann des Menschen Sohn wird erscheinen zu der Stunde / da ihr nicht meinet! Es ist alle Stunden gut sterben/ so ihr euch von den Eitelkeiten der sündigen bösen Welt entfernet/in Christo aber mit Gott euch zuversöhnen/un in eure Herzen euch derselben Gnade zu versichern/ mit Ernst und wahrer Andacht/trachten werdet. Aber noch ein Gedächtnis hat unsere Hochseelig-Verstorbene Fürstin uns lebendigen hinterlassen: Zunehmen aus Ihrem Leben/ davon soll handeln

Psal. 90, 10.

Luc. 12, 40.

Der Andere Theil.

Sie hat gelebet vor Ihrem Leben.

Die Fürstin lebte /
ehe Sie lebte.

Gal. 2, 20.
ibid. v. 19.

Her Tod Ihr Leben. Da Sie dem Gesezze gestorben/ hat Sie gleich empfangen das rechte Leben des Glaubens/und konte sagen: Ich lebe nun/ doch nicht ich/ sondern Christus lebet in mir: Dann was ich iezt lebe im Fleisch/ das leb Ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet/und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich bin durchs Gesez dem Gesez gestorben/ auff dass ich leben möge dem Gerechten lebendigen Gott.

Wann Sie/ die zum ewigen Leben auferkorne Fürstin/ abgestorben der Sünden/ hat Sie empfangen das neue Leben der Heiligung. Christo war Sie eingepflanzt zu gleichem Todte: Sie

Sie ward Ihm gleich in seinem allerheiligsten Leben. Da Sie aber abgestorben der Welt/ kam Sie an die Pforte des Lebens/ in der unvergänglichen Herzlichkeit/ welche Christus ans Licht gebracht.

Unser Leben hanget an dem Leben des **HERRN**/ welcher ist unser Leben/ Christus euer Leben/ laut unsers Texts. Ich lebe/ sagt Christus unser Leben selber/ und Ihr sollt auch leben. Dann ich/ich selbst/ bin die Auferstehung und das Leben. Mit Christo werden auferstehen die Christen/ welche mit Ihm gestorben. Er ist gesetzet zum Fall/ und zur Auferstehung. Wie der Stamm ist/ so seind auch die Zweige/ die Ihm durch den Glauben seind eingepflanzt. Sterben wir/ so sterben wir dem **HERRN**; Leben wir/ so leben wir dem **HERRN**: Darumb wir leben oder sterben/ so seind wir des **HERRN**. Todte Stämme tragen keine andere/ als todte; Lebhaftte Stämme aber/ auch lebhaftte Zweige. Ein todter Jesus machet/ das wir alle der Sünden sterben; Das Leben Jesu machet/ das wir gleichfals auch mit Ihm leben. Haupt und Glieder/ eines lebt und stirbet mit dem andern. Unser Geistlich Haupt ist gestorben/ der Sünde wegen/ daher können wir in diesem Leibe nicht ewig leben: Die Sünde muß ihn tödten/ wie sie auch seinen Leib hat getödtet. Nunmehr lebet unser Haupt in Göttlicher Macht und Kraft; Aus der Ursache können wir im Tode nicht bleiben. So wir mit ihm sterben/ ist uns auch verheissen/ mit Ihm zu leben. Durch Adam seind wir Anfangs alle gestorben; durch Christum seind wir alle wieder lebendig worden. In dem einigen Adam sahe man alle Menschen. Allen Menschen ward insonderheit zugerechnet/ was er allein gethan. Hierin ist er ein Bild gewesen des **HERRN** Jesu. Er hieß der erste Mensch/ Jesus wird genennet von Paulo der Andere. Als ob auffer diesen zweien sonst kein Mensch je gewesen/ oder jemals ferner ankommen würde. Sie müssen alle kommen von dem Ersten und Andern. In diesen zweien seind schon alle andere zugleich begriffen; In dem Ersten die irdischen/ in dem Andern die Himmlischen. Dann der erste Mensch ist von der Erden und irdisch; Der Andere/ ist der Herr vom Himmel. Und welcherlei der irdische/ solcherlei seind auch die irdischen: Welcherlei der Himmlische/ solcherlei die Himmlischen. *Qualis pulvureus, tales pulvurei: Qualis Cœlestis est, tales Cœlestes.* Christus hatte keinen andern Zweck seiner Ankomst in diese Welt/ ohne/ das er unsere Person vertreten/ und ihm selbst alles wiederfahren lassen wolte/ was/ nach dem Besetze/ uns hette wiederfahren sollen. In welchen Stand nun der gesetzet ist/ welcher alle andre vertreten/ in solchen Stand müssen durch ihn gesetzet werden/ alle die Er auff sich genommen. Adam/ hat sie alle repräsentiret in seiner Sünde/ mit seinem Urtheil seind Sie alle durch ihn beleget worden: Sintemahl in ihm Sie alle gesündigt hatten. Christus hat sie alle repräsentiret in seinem Tod und Leben/ daher alles/ was ihm wiederfahren/ auch was er gethan/ für Gott/ ihnen so wol zugerechnet wird/ als ob es were ihnen/ und von ihnen selbst geschehen. Sie

D ij

seind

*Rom. 6,4. seq.**2. Tim. 1, 10.**Phil. 1, 21.**Job. 14, 18.**Job. 11, 25.**Luc. 2, 34.**Rom. 14, 8.**2. Tim. 2, 11.**1. Cor. 15, 22.**Rom. 5, 14.**1. Cor. 15, 47.**1. Cor. 15, 48.**Rom. 5, 12.*

1. Cor. 15, 20.

Levit. 23, 10.

Rom. 11, 16.

seind gestorben im Tode Christi/ und seind erwekket in seinem Leben. Er ist unter denen der Erstling/ welche vor und nach ihm entschlaffen. Eine Garbe von den ersten Früchten macht heilig die ganze Erndte. Die ersten Brodt machen heilig den ganzen Teig. Christus Gottes erstgeborner Sohn von den Todten/ machet alle seine todte Brüder lebendig: Weil Er aus dem Grabe ist/ in unserm Nahmen erstanden/ sind wir alle mit ihm auferwekket zum Leben.

Zwar ist niemand/ unter den verstorbenen Heiligen/ zum uns sterblichen Leben allbereit auferstanden; So wenig/ als von denen jemand gestorben/ die noch am Leben; Doch seind sie ja so wol in Gottes Augen lebendig/ mit Ihrem Jesu/ auch da Sie tod seind; Als wir alle schon mit Adam hievor längst gestorben/ auch da wir leben. Adam ist ein Erstling unter den Sterbenden/ Christus unter denen/ welche lebendig werden.

Sehet/ wie wir sterben können mit Adam! ja sehet/ wie wir sterben mit Christo / da wir noch kein Leben empfangen haben. Ich sage/ sehet/ wie wir seind lebendig mit Christo/ da wir noch nicht gestorben/ noch unter den Todten liegen.

Dreifaches Leben/
zu welchem Christi
von den Todten
auferwekket worde.

1. Cor. 1, 30.

Christi Leben zur
Gerechtigkeit.

Rom. 4, 25.

Phil. 3, 8 seq.

So mancher Tod nun ist/ so manches Leben muß auch sein. Er der Fürst des Lebens/ Jesus Christus/ ist gestorben auff mancherlei weise: Gestorben erstlich dem Gesezze: Darnach der Sünde: Und dann der Welt. Wiederumb ist er auch auferwekket zum Leben. Zum Leben erstlich seiner Gerechtigkeit; Darnach seiner Heiligkeit: Und dann seiner ewigen Herrlichkeit. In Ihm finden wir zuerst ein Leben des Glaubens/ dann Er ist uns gemacht von Gott zur Gerechtigkeit/ in der Auferstehung von dem Tod/ und Fluch des Geseztes. Um unser Sünde willen ist er einmahl dahin gegeben und gestorben; Auferwekket ist er/ um unser Gerechtigkeit willen/ die da kommet durch den Glauben.

Von der Zeit an/ da Jesus wieder lebendig worden/ seind alle Menschen die an Ihn glauben/ im Himmel für gerecht erkant und erkläret. Ein Himmelsbürge trug unser Sünde/ und mußte sterben. Er konte nicht von des Todes Banden erlassen werden/ bis er völlig unsere Schulden hatte für Gott bezahlet. Nun dann der Vatter Ihn des Todes gänzlich erlassen/ hat er damit klarlich und schön erwiesen/ daß die Sünden Forderung des Geseztes/ zum Tode/ ganz und gar erloschen und beschloffen were. Den Bürgen hat er/ der Allerhöchste und Gerechteste Gott gegen aller Welt losgesprochen. Die Schuldener müssen derowegen auch des Todes erlassen/ und auf freyen Fuß gestellet werden.

Rom. 5, 14.

Dan. 9, 24.

Mit seinem Tode/ nahm Jesus auff sich unsere Verdammniß: Mit seiner Auferstehung aber/ macht er alles gerecht/ was in seinem Tode verdammet war. Kunte das Gesez verdammen/ in nur einem Sünder/ alle andere/ die nicht gesündigt hatten/ mit gleicher Übertretung/ wie Adam derselbige einige Sünder; So konte ja die Gnade Gottes nicht weniger heiligen in einem/ welcher ist Christus/ Sanctus ille Sanctorum, der Allerheiligste/ alle andere die nicht heilig waren/ gerecht erklären. Viel

Viel gütiger ist unser Losspruch in Christo/ als unsere Sünde in Adam. Adam ist so pur nicht in der Verdammnis/wie Christus war in dieser unser Gerechtigkeit. Über jenen fiel das Urtheil Gottes/ für seine eigne Schuld; über diesen aber/ nur für unsere/ nicht seine Schuld. Jener ist für sich so wol/als für uns/verdammnet. Aber Jesus / wie er keine Sünde für sich begangen hat / ist nur allein für uns/ für sich aber weiter nicht/ als ein Bürge/ nur um unsert willen/gerecht gesprochen. Er ward getödtet für unsere Sünden: Uns zur Gerechtigkeit aber/ ward er wieder lebendig.

In diesem/der Sünden gestorbenem Jesu/finden wir zugleich das Leben der Heiligkeit. Vor dem Tode war sein Leben sterblich/ der auff sich genommenen Sünde wegen. Die Sünde wegzunehmen/ ist er einmal für uns gestorben. Er ist erschienen/ehe dann er tod war/ mit Sünden. Aber ohne Sünden wird er uns erscheinen zum andernmal. Ohne Sünden können wir anizzo für Gott erscheinen: Weil dieselbe von ihm/un in ihm/auch zugleich von Uns/ist genommen durch die Auferstehung des Lebens. Und wie wir alle/Kraft seines Todes/ der Sünde sterben/ so können wir im neuen heiligen Leben auff Erden wandeln/aus Kraft seiner allerheiligsten Auferstehung. Sein Tod und Leben muß unsers Lebens uns Versicherung geben. Seind wir Glieder an seinem Leibe/so müssen wir ja auch leben mit seinem Leibe; Der Leib des HERREN aber/so der Sünden gestorben/lebet numehr ewig in Gott/in ganz vollkommener Heiligkeit Gottes. Beheiligte Leiber leben am Leibe Christi/mit welchem sie der Sünden allbereit abgestorben. Lebet jemand in seinen tödlichen Sünden/ wie kan er glauben/ daß Christus könne sein Haupt/und er desselben Gliedmas sein? Soltet ihr/ihr lieben Leute/ leben euren bösen Lüsten zum Tode/zum Fluch/zur Straffe:Lieber/ wie wollet/oder könnet/ihr seyn Glieder an dem Leibe dessen/der dem HERREN lebet zum Segen? Wie könnt ihr in Christo leben mit Sünden/da Er doch/wie Ihr wisset/aufferwekket ist ohne Sünden? Ist es/daß ihr mit Christo aufferstanden seid/warum laßt Ihr dennoch weiter leben die Sünde/welche getödtet ward in seinem Tode? Ohne Sünden müssen wir erscheinen für Gott/wie Er/Jesus Christus/ Gottes Sohn in der Auferstehung/erscheinen ist für uns. Soltet wir noch immer der Sünden Leben/der wir allbereit abgestorben? Das sey ferne. Mit Christo seind wir ja begraben/ durch die Tauff in den Tod/ auff daß gleich wie Er aufferwekket ist von den Todten/ durch die Herrlichkeit seines Vaters / also auch wir in einen neuen Leben sollen wandeln.

Irret euch nicht/ meine Liebsten/ am Leibe Christi leben keine andere/ als gute Glieder: Aus seinem Herzen quellen keine arge Gedanken: Aus seinem Munde fließen keine streffliche Reden. Sie ist weder eine mörderische Zunge/ noch ein Ohr zu hören die Wort der Lügen und Narrentheidung: In seinen Augen

Christi Leben der Heiligkeit.

Rom. 6, 10.

Hebr. 9, 28.

Rom. 6, 2.

ibid. v. 4.

Augen wohnet kein Verräther/oder Ehebrecher: Seine Hände sind nicht abgericht auff unrecht/ oder Frevel/ noch seine Arme zum schlagen und beleidigen: Kein Blitz/ kein Donner hat sich hören lassen durch seine Lippen: In seinem Magen hat Er nie begraben die heilige und vernünftige Seele: Sein Herz war heilig/ sein Leben mäßig/ sein Mund warhaftig/ und voller Segen.

Aus den Augen warff er helle Strahlen der Keuschheit/ aus den Händen nur eitel Wolthat und Liebe. Dis war die Seele seines allerheiligsten Lebens/ und seine Füße waren gewohnet zu laufen/ und zwar eifrig/ den Weg des Lebens.

Höret Ihr/ ihr Liebhaber des Lebens! Ihr könnet nicht glauben/ daß JESUS/ der Welt Heyland/ euch zum Leben auferstanden/ es sei dann/ daß Ihr euch bekehret zum neuen Leben. Dieser Glaube schaffet eine wirkliche Busse/ welche/ wie Ihr wisset/ eine Absterbung ist unsers alten/ und Auferstehung eines neuen Menschen. Wie Christus nicht ist gestorben/vom Tode zu retten die/so seines Todes Kraft nicht erweisen/durch Tödtung ihrer fleischlichen bösen Werke: Also ist Er gleichesfals nicht auferstanden/ zu schencken das Leben denen/ die seines Lebens Kraft nicht erweisen in guten Werken des lebendig-machenden Geistes. Haltet euch derothalben selber dafür/daß ihr der Sünden tod seid/und lebet **GOTT** in Christo Jesu unserm **HERN**.

Rom. 6. 10.
Christi Leben in der Herrlichkeit

Esa. 26, 19.

2. Cor. 12, 11.
1. Cor. 15, 43. seq.
* Aug. de Civ. Dei.
l. 13. cap. 10.
Greg. hom. 37. in
Evang. Temporalis vita aeterna vita comparata, mors est potius dicenda, quam vita. Ipse enim quotidianus defectus corruptionis quid est aliud, quam quaedam prolixitas mortis?

Rom. 7, 23.
2. Sam. 14, 14.
Corn. à Lap. in
1. Pet. 1, 3.
2. Cor. 4, 16.
2. Cor. 3, 18.

Endlich/ Ihr geliebte Christen/ in Christo findet Ihr das Leben seiner unaussprechlichen Herrlichkeit. Euer Tod machet ein Ende aller Betrübniß in dieser Welt; Seine Auferstehung aber macht ein Ende des Todes. Freuet euch in dieser Hoffnung/ Ihr Sterbenden: Rühmet in euren Gräbern ihr Todten: Weil ihr seid abgestorben der Welt / seid ihr Hausgenossen des Himmels. Es wird (wie der hohen Apostel einer schreibet) gesäet verwerflich / und wird auferstehen unverwerflich: Es wird gesäet in Unehre/ und wird auferstehen in Herrlichkeit: Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft: Gesäet wird nur ein sterblicher/ ein natürlicher; aber auferstehen ein unsterblicher/Geistlicher Leib.

In Wahrheit unser ieziges Leben gegen demselben Leben ist (mit Augustino, viro Divino, * zu reden) mehr ein Tod/ als ein Leben zu nennen/ weil es den Tod so genau an sich hangen hat/ und endlich von demselben gar vertrieben und überwunden wird. Moriendo morimur, sagt die kluge Thekoitin, wir sterben des Todes/ und wie das Wasser in die Erden verschleiff/ daß man nicht auffhalten kan. Es ist das Leben ein sters wehrender Lauff/ de morte in mortem, von einem Tod in den andern. So mancher Blit/so mancher Tod. Jenes Leben aber ist ein ewiger Lauff/ de luce in lucem, von einem Licht zu dem andern. Ob unser eusserlicher Mensch auff Erden verweset/ kan jedoch der innerliche nicht verwesen/dann er wird von Tag zu Tage verneuert. So schauen wir des **HERN** Klarheit gleich als in einem Spiegel / mit aufgedecktem Angesicht / und werden also gestaltet in dasselbe Bilde/ von einer Klarheit zu der andern/ als von dem Geist des **HERN**.

Von

19
Von diesem Leben soll noch etwas unten gemeldet werden/ bei dem Schluß/wann Paulus sagt: Ihr werdet in der Herrlichkeit offenbahret werden. Für 1330/will ich nur dieses noch gedenken/das unser Leben in Gott sei ein verborgenes Leben.

Der Welt und ihren Kindern ist es durchaus verborgen: Dann sie seind es/welche dieses Leben so wenig/als den Geist desselben empfangen können. Auch die kluge Welt erkennet es nicht in aller ihrer Weisheit. Natürliche Menschen fassen die Dinge nicht/welche des Geistes Gottes sind: Ihnen seind sie eine Thorheit/ und können sie nicht begreifen.

Und was sag ich von der Welt? Uns selbst/Uns/sag ich/denen solches Leben von Gott geschenkt/ ist es annoch in vielen Stücken sehr verborgen. Die finstere Wolken der Sünden/welche wir noch begehen/verdecken unsers Glaubens Licht/und benehmen uns die Sonne unserer Gerechtigkeit. Um der Sünde willē/seind wir oftmals angefochten: Um der Sünde willen stößt uns allerhand Unglück zu. Da verbirget sich für unsern Augen das Leben/das wir sonst gedachten aus Gott zu haben. Da beginnen wir/an stat desselben zu fühlen auch die rechte Schmerzen des Todes/ die uns überfallen/ die Bäche Belial/die unsere Seelen erschrecken. Im Creutz/im Elend/ ist uns unser Leben verborgen. Wo siehet man das Licht des Herren/wann alles für Angst und Trauren dunkelt? Wo ist der Segen/wann wir müssen sein als ein Fluch auff Erden? Wo bleibt die Hülffe/wann sich alles neiget zum Tode? Könnten wir auch schon des übels entübrigt sein/ jedoch ist unser bestes Leben verborgen. Es kan geschehen/ das man seine Seele der Welt entziehe/Gott zu Dienst ergebe/ an was anders nicht/ als an Gott/seine größte Lust und Vergnügung suche; Dennoch aber das Leben Gottes selbst nicht so eigen bei sich empfinde. Mit seiner Gnade kan Er zugegen sein/wiewol dieselbe nicht wird geschmecket. Schein und Hitze gehet aus dem brennenden Feuer: Und ihren Schmak versaget keine Frucht/ sie sei sies oder sauer/ wann sie/durch den Mund/ von uns wird gekostet. Aber Gottes Liebe kan sich unserm Gemüth verbergen mit ihrer Hitze/ und seine Güte mag uns ihren stessen Schmak enthalten. Fürwar/sagt der Prophet Königliches Geblütes/zu seinem und unserm Gott/ Fürwar/ du bist ein verborgener Gott/du Gott Israel/der Heiland. Welches er sonderzweiffel gelernet hat von dem König und Propheten David/ der zu seinem Gott sagte: Wie groß/ mein HERR/ ist deine Güte/ die du verborgen hast denen die dich fürchten.

Wir seind Gottes Kinder [schreibt der heilige Benjamin Christi] es ist aber noch nicht erschienen/was wir sein werden. Es könnte ja kein Erbe Gottes auff Erden seyn/ wann ihr Leben für der Welt nicht verborgen were: Sie müsten alle schon für Gott im Himmel stehen. Jetzt ist es unsern Augen verborgen/damit es wieder alles hören/sehen/fühlen und spüren von ihm/dem lebendigen Gott/auch mit Thränen gesucht werde.

Unser Leben ist ein verborgenes Leben.

Job. 14, 7.

1. Cor. 2, 14.

Psal. 18, 6.

1. Cor. 4, 13.

Drexel. de Calo.

l. 1. cap. 9.

Esa. 45, 15.

Psal. 31, 20.

Nissen. ferm. quadrag. pag. 118.

1. Job. 3, 2.

2. Cor. 5, 7.

Hebr. 11, 1.

Jac. 1, 2.

Gleichnis.

1. Job. 3, 9.

1. Cor. 13, 12.

Bernb. in Cant.
serm. 31.Unser Leben ist ein
in Gott verborge-
nes Leben.

Act. 17, 28.

Psal. 33, 6.

Bernb. loc. cit.

Zum schauen soll man allhier wandeln im Glauben. Sehen können wir nicht/wovon wir noch nichts gehöret; auch dessen nicht genießten/woran wir nicht geglaubet haben. Unser Glaube helt sich an die Gaben/die nicht zusehen. Ist aber jemande des Herrn Leben verborgen? Der achte es eitel Freude zusein/wann er in dieselbe Anfechtung fället. Jammer were es/wann einer dieses Kleinod verlieren müste! Aber weil es im Himmel/ ja in Gott selbst/ beigeleget ist/ kan es nimmermehr/wann auch schon Himmel und Erden vergehen solten/verlohren werden.

Im Samen/in einem natürlichen Samen/hält sich allerdings verborgen die Art und Eigenschafft eines ganzen Gewächses. Wie klein auch sein mag der Same/ so fasset er doch verborgener Weise in sich einen grossen Baum mit seinen Früchten: Man siehet in Ihm seine Blätter und Zweige/ seine Länge und Breite/ seine Dicke und Größe/durch die Natur geleyet. Und der Same Göttliches Lebens solte nicht bleiben in uns/ die wir seind aus Gott geboren? Im Winter bleibet noch ein Leben im Baum/das der Baum nicht fühlet/noch jemand siehet. Ein Liecht des Glaubens macht die Seele wacker/ ein grösser Liecht zu erkennen/ es bereitet unsere schwache Augen von ferne/ gleich als in einem dunkeln Wort/und durch einen Spiegel anzuschauen/ was wir noch nicht näher ansehen können.

Was inmittelst die Engel im Himmel gegenwertig sehen/das bewahret uns allem der Schatte des Glaubens / bis er von dem HERRN/ zu seiner Zeit offenbahret werde. Quod Angelus videt, hoc mihi servat umbra Fidei, suo tempore revelandum. Nun ist's verborgen/ das es dort erscheine mit grössern Freuden. Man schmecket niemals besser eine liebliche Siessigkeit/als hernach/wann vorher die Zunge des bitteren etwas gekostet. Ein Strahl der Sonnen ist so viel ergezzlicher anzusehen/ wo man lange schon auff dessen Anblit zuvor gewartet. Eben dadurch wird uns Gottes Gnade viel angenehmer/ das er selbige eine Zeitlang verbirget/ bis sie endlich anfänget wieder lieblich herfür zukommen. Euren Augen wird an jenem Tage die Sonne dieses lezt verborgenen Lebens auch so viel erfreulicher scheinen/ wann dieselbe mitten ans der dicken Wolke der Finsternis ihren Glanz über eure Häupter wird von sich werffen.

Es were gnug bei dem Andern/ wann der Apostel nicht weiter sagte: Mit Christo in Gott.

In Gott leben/ weben/und seind wir. Bei Gott ist ein Brunn des Lebens. Für ihm ist nichts verborgen/Er aber ist in Uns verborgen. Zwar siehet man die Ehre Gottes in seinen Werken. Die grosse Menge seiner allerschönsten Geschöpffe/ mit ihrem Unterscheid/ ist ein Bild seiner unaussprechlichen Majestät und Herrlichkeit: Radium divinitatis monstrantes, quod verè sit, à quo sunt; qui autem sit, non planè definiunt. Der Gottheit Strahlen/ die ausdrücklich zeugen/das der ein Gott sei/ von dem sie kommen/ ob sie wol so klar nicht zuerkennen geben/was Art er sei.

Unsern

Unsere Väter haben Gott gesehen/ durch allerhand Gesichte/
Bildniß und Formen/ darin Er sich offenbaret hatte/ nicht wie er
ist/ sondern wie es ihm gefiel/ sich zuzeigen. Durch innerliche Geists-
Betrachtung der Seelen wird Er/ ohne Mittel/ in uns gesehen/
wann er diese würdiget zu besuchen. Disß Gesicht ist so viel höher/ als
es geheimer; dann es offenbahret uns den Gott der Geister in
seiner Schönheit/ gegen welche die allerschönste Dinge nicht minder/
als die allerheftlichste wüste Formen/ beschämet werden. Es giebt
uns einen siessen Vorschmack der Liebe/ da sich unser Herz in das Bil-
de Gottes verliebet/ mit solchen Flammen/ daß uns alles andere/
was wir ehemals hatten geliebet/ nicht besser gegen ihm gefället/ als
der Roth unter unsern Füßen.

Doch/ die allerbeste Anschauung Gottes in diesem Leben ist
kaum des Namens werth/ gegen der im zukünftigen: Dann Sie
schwebet annoch in der fleischlichen Finsternis. Einem Menschen/ der
in diesem Leibe des Todes lebet/ ist unmöglich/ nur die helle Strah-
len des Lebens Gottes also zu sehen/ daß für Ihm alle Wolken sei-
ner fleischlichen phantasien verjagt werden. *Homini mortali vitā ad-
huc agenti contingere non potest, ut dimoto ac discussō omni corpo-
ralium phantasiarum nubilo, serenissimā incommutabilis veritatis
luce potiatur.* Sich selber/ in Betrachtung Göttlicher Dinge/ nicht
zugleich verwickeln/ in der Sache gleichniß auff Erden/ ist keines
Menschen Werk/ sonder Englischer Sauberkeit.

O des hohen allerseeligsten Lebens/ daß uns ist verborgen in
Gott! wiewol so verborgen/ daß wir disß Geheimnis erkennen;
dann es ist verborgen mit Christo in Gott. In Ihm war das
Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen/ dasselbe
scheinet in der Finsternis/ und die Finsternis habens nicht begriffen.

Zum Heil und Leben hat kein Mensch erkant/ was in Gott ist.
Kein Mensch hat jemals Gott gesehen. Der Eingeborne Sohn/
der in des Vaters Schoß ist/ hat es uns allererst geoffenbahret und
verkündiget. Niemand fährt gen Himmel/ ohne der vom Himmel
hernieder kommen ist/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Set-
ten wir nicht einen Lehrer an Christo/ von diesem Leben/ so könnte nie-
mand sagen/ ob ein Leben verborgen were. Nun ist klar/ daß unser
Leben mit Ihm verborgen/ aber auch mit Christo sey offenbahret.
Inzwischen bleibt es mit Ihm verborgen. Nachdem Er auffgenom-
men in die Herrlichkeit seines Vaters/ ist Er ganz verborgen/ dem
Leibe nach. Ob er wol mit seinem Geist und Wort herrschet/ über alle
Völker auff Erden; Ist jedoch die Herrlichkeit seines Reiches nicht
offenbahr: Weil es weder von dieser Welt ist/ noch mit der Welt
eufferlichem Schein darinnen auffgerichtet wird. Er ist in Gott/
und unser Leben in Gott/ ist verborgen mit Ihm.

O der allerschönsten Gesellschaft. In Gott/ O der allerbesten
Verwahrung! Wen wem ist euer Leben besser als da/ da/ verbor-
gen? Für welchen Feinden wird es nicht erhalten bey Christo? Für
welchen Stürmen ist es nicht gesichert/ in Gott? So dann Chri-
stus in euch ist/ ist der Leib zwar tod/ umb der Sünde willen/ der
Geist

Rom. 7, 24.

Augustin.

Das in Gott ver-
borgene Leben wird
erkant in Christo.

Joh. 1, 5.

*Joh. 1, 18.
cap. 3, 13.*

1. Tim. 3, 16.

Luc. 17, 20.

Geist aber ist das Leben umb der Gerechtigkeit willen! Euch ist gegeben der Geist des Lebens / mit Christo in Gott. Ihr habet einen Seeligen/wiewol verborgenen/ anfang des rechten ewigen Freuden-Lebens mit Christo zur Rechten Gottes/und werdet kommen zu desselben höchster vollkommenheit.

Irdische Gemüther können gar nicht begreifen / was Christus und seines Göttlichen Lebens ist. Nach den Augen seind gerichtet ihre Gedanken/ihr ganzes Urtheil nach dem Schein des Menschen von aussen. Ihr aber/die ihr Gott liebet/hütet euch/ zu suchen das offenbare der Welt / über das verborgene in Gott. Qui bene latuit, bene vixit. Was würde euch helfen / wann ihr die Schlüssel dieser Welt auswendig sauber und reinlich haltet / und euer inwendiges voller Fraß und Raubes were? Das ist nicht ein Jude/der auswendig dafür angesehen wird. Pilatus wusch die Hände / im Herzen aber war er mit Ungerechtigkeit verknüpffet / voll aller Greuel und bitterer Galle. Die Pharisäer waren gleich den übertünchten Gräbern/welche auswendig hüpsch schienen / inwendig aber voller Todtenbein/und alles Unflats/stekten. Der Tempel Salomonis war also gebauet/ daß/je tieffer eines und das andre drinnen war/je schöner war es auch; Im Vorhoff stand ein/nemlich Brandopfers Altar/überzogen mit Erz: Besser hinein / und im Heiligen/ stand der Rauch-Altar/überzogen mit Massiv-oder feinem Golde; Inwendig/in dem Allerheiligsten/da die güldene/ mit zweien Cherubim bedekte/Bundes-Lade stand/war alles mit lauterem Golde/ von unten bis oben/überzogen. Hergegen von den Egyptischen Gözzen-Tempeln/ schreibet man / daß sie auswendig zwart über die masse schön gezieret; Inwendig aber allerdings alles / mit Schlangen und Crocodilen/angefüllet gewesen.

Unsere Tempel / verstehet die Tempel unserer Herzen / in welchen Der / durch die Salomonische Bundes-Lade bedeutete Jesus/ durch den Glauben wohnet / müssen inwendig und auswendig rein/ und durch und durch geheiligt sein / Unsere Wort und Werke sollen bezeugen / daß Gott der Allerheiligste in uns wohne. Das in uns verborgene Leben Gottes/ das in uns verborgen-liegende Man-na/und Zeugnis Gottes / muß darin also verborgen bleiben / daß es auch an dem eusserlichen Gebäude unsers Geistlichen Tempels/nach proportion, zugleich mit erkant werde.

Mit dem Exempel unser Auserwehlten Fürstin dieses zu bezeugen / were zwart jezt die rechte Zeit und Gelegenheit Deroselben/ mit dem verborgenen Leben Gottes / in-und auswendig gleichsam überzogenes und beziertes Herz zu beschauen/ und andern/ die gerne Nachricht davon hetten/fürzustellen. Allein beides ist mir zuthun unmöglich. Denn in das inwendige hinein zugehen/und die lebendige Schönheit des in Gott lebenden Fürstlichen Herzens in Augenschein zunehmen / ist und bleibt ein Weg / und Werk allen Menschen und Engeln/im Himmel und auf Erden/verborgen; Gott aber allein bekant und klar für Augen: Als der allein (wie Daniel/

Matth. 23, 25.
Rom. 2, v. 28.
Matth. 27, 24.
cap. 23, 27.
Rom. 7, 22.
Sola conscientia
nos coram Deo
mundos efficit: à
conscientia enim
profluit omnis o-
mnium actionum
bonitas vel mali-
tia.

Debemus habere
opera clamantia,
tanquam in die
ambulantes.
Clem. Alexandr.
Strom. lib. 4. pag.
m. 253.
Apoc. 2, 17.

Dan. 2, 22.

der lieb und werthe Mann Gottes/redet) offenbaret/ was tieff und verborgen ist: In dem auch allein unser Lieb-wertheften Fürstin Leben/ da Sie gelebet/verborgen war: Und die dannenhero gewiß Eine von den heiligen Weibern gewesen ist/welche(wie sie des Himmels Schlüsselträger beschreibet) Ihre Hoffnung auff Gott gesetzt/ und ihren Geschnit nicht auswendig weder gesucht noch getragen/mit Haarflechten und Gold umhängen/oder Kleider anlegen; Sondern nach dem verborgenen Menschen des Herzens unverrukt/ mit sanfften und stillem Geiste/ welches alles für Gott allein köstlich ist/ und gehalten wird.

Ach HERR/du aller Menschen Herzen-Ründiger/der Du alle Dinge weißt/ und von ferne kennest/ Du weißt/ daß Dich diese Fürstin/ deine Geliebte/ von Herzen geliebet! Du weißt/ daß Sie allein Dir/ sich zu offenbahren/ für der Welt aber sich zu verbergen [weil Sie in Dir/ dem verborgenen Gott/ verborgen und wohl verwahret gelegen] Sich jederzeit herzlich gesehnet! Du weißt/ daß Sie keiner andern Gemeinschaft als allein Deiner/ jemals groß geachtet! Du weißt/ daß Ihre Vergnügung einig und allein gewesen/ deinen Willen zu vollbringen! Du weißt/ daß keine Creatur/ weder im Himmel noch auff Erden/ Ihr in dir verborgenes Herz/ habe sättigen/ oder beruhigen können/ als allein Du/ O GOTT Saddai! Du weißt/ daß aller Überfluß und Vorrath/ der nicht Du/ O grosser GOTT/ selbst war/ Ihr Mangel und grösseste Armut gewesen! Du weißt/ daß Ihr Drey-eckichtes/ Dir O Drey-Einiger Hochgelobter Gott/ so ferne gleichendes Herz allezeit/wie Augustini Herz/ exultiret und für Freuden sich beweget habe/ wann und so oft/ Sie Dich dremahl Heilige Drey-Einigkeit/ mit entweder lesen/oder schreiben/oder singen/ verehren und anbeten wollen. Und das alles daher/ weil Dein/ O verborgener Gott/Himlisches verborgenes Manna in Ihrem Herzen verborgen gelegen/ und in Dir Sie hinwiederumb/ als in Ihrem eigenen Bezelt/heimlich verborgen zu leben/ einig und allein gewünschet hat.

Musste Sie sich der Welt/ Ihrem Hochfürstlichen Stande gemess/ offenbahren; So hielte Sie doch inwendig sich in Dir verborgen/und pflegte wirklich/ wie Esther/ die Herz-fromme Königin/zusagen: HERR/der du alle Dinge weißest/ du erkennest/ daß ich keine Freude habe an der Ehre/ die ich für der Welt habe: Du weißest/ daß Ich es thun muß/ und achte nicht den herrlichen Schmuck/ den Ich auff meinem Haupte trage/ wann Ich prangen muß/ sondern halte es/ wie unrein Tuch/ und trage es nicht auffer dem Gepränge: Und deine Magd hat sich nie gefreuet/ohn allein in Dir/O HERR GOTT Abraham.

Und wiewol Sie einen sehr herrlichen Glanz der Heiligkeit und Andacht/bey wehrendem öffentlichen Gottesdienst/ und daheim in Ihrem Fürstlichen Zimmer/führete; So war doch derselbe niemals zu vergleichen der weit grössern reverenz und Ehrerbietung/

F ij

gegen

Dan. 9, 23.

Cornel. à Lap.
Proem. Comment.
in Epist. Petri. pag.
193. 2. d.1. Pet. 3, 3. seq.
Decor oculis &
tecta venustas.
Naz. Omnis puella
Regia splendor est
intimus. Psal. 45.

1. Reg. 8, 39.

Der Fürstin in Gott
verborgenes Leben.Nihil nos satiat, ni-
si Deus Sadaai.Corn. à Lap. in Gen.
17, 1. Id. in Deut.
6, 5. & in Job. 14, 8.
Tarnov. in Esa 53,
11. & in Hagg. 1, 5.
Cornel. à Lap. in
Gen. 6, 2.Omnis mihi capia,
qua Deus meus non
est, egestas est. Aug.
l. 13. Conf. cap. 8.
Engelgr. Panth.
part. 1. pag. 160.

Psal. 27, 5.

Esth. 14, 15. seqq.



1. Cor. 7, 5 24.

gegen Gott/ innerlich in Ihrem Herzen. In Gott hielt Sie sich so lange verborgen/ ehe Sie sich der Welt gezeiget/ bis Sie gelernt/ wie Sie/ Gott zugefallen/ ausser Gott/ doch nicht ohne Gott/ für menschlichen Augen solte wandeln / damit Sie wandeln möchte/ nicht nur Ihre Fürstliche/ als von Gott erlaubte und rechtmessige/ Werke schlechter Dinges zu vollbringen; Sondern auch dabei zu gedeien/ und nach zu leben dem Apostolischen Befehl: Ein ieglicher/ wie Jhu der HERR beruffen hat/ also wandele er. Ein ieglicher/ worin er beruffen ist/ darinnen bleibe er bei Gott. Bei Gott/ in dem er nemlich sein verborgenes Leben führet/ dem er dienet/ und einmahl mit Seel und Leib sich ergeben hat.

Ach/ wann ich bedenke/ die viel tausend guter Werke/ die unsere Verwittibte Fürstliche Landes-Mutter an viel Frembdlingen/ an Kranken und sonst Armen/ sonderlich Wittben und Waisen Kindern zwar öffentlich (dann wie mag ein angezündetes und auff einen Leuchter gesetztes Licht verborgen sein/ daß es nicht denen allen/ die im Hause sind/ leuchten solte?) doch im verborgen/ das ist/ also gethan/ daß ihre linke Hand nicht wissen müssen/ was die rechte gethan:

Matth. 5, 15,
Matth. 6, 3.
*Singula verba
Scripturae, sunt
singuli apices, à
quibus magni pē-
dent doctrinarū
montes. Rivet.
tom. 2. in Ps. 32, 1.
Walth. Spicileg.
part. 1. pag. 65.
Nissen in Job. 16, 2.*

Wann ich gedenke an die heilige Gespräche / die Sie aus und von Gottes Wort/ und desselben hohen Geheimnissen (nicht ohne Begierde die Montes doctrinarum, aus einem jeglichen apice, und Pünctlein/ zu verstehen) oft und vielmal gehalten:

Wann ich in meinem Herzen erwege/ oder mit meinen Ohren noch immer höre/ und mit meinen Augen noch immer sehe/ die theils tieffen Seuffzer/ die Sie aus Ihrem Fürstlichen Herzen geholet/ theils heisse Thränen/ die aus Ihren Fürstlichen Augen miltiglich geflossen:

Wann auch meine Sinne sich erinnern/ wie in den Allerhöchsten/ den Anschauern selbst ins Herze schneidenden Schmerzen und Schwachheiten/ die allezeit im Herzen gleich gestalte Fürstin/ immerdar ihre höchste Freude/ mit Christo/ in Gott gesucht/ und von Gott [in dem Ihr verborgenes heiliges Vertrauen verborgen gelegen] mit unaussprechlicher Lebens-Kraft gestärket worden. So werde ich/ je länger je mehr gestärket/ und zu sagen gedrungen: SOPHIA MARGARETA / die Durchlauchtigste Fürstin zu Anhalt/ habe zwar Ihr in Gott verborgenes Leben/ für der Welt/ nicht wol verbergen können/ sey aber Ihrem Leben nach (welches Sie gar nicht von aussen/ sondern allein inwendig/ und in Gott/ allezeit gesucht) immerdar in Gott verborgen geblieben. Durch welches Mittel denn Sie so viel erhalten/ daß Ihr Hoher Christlicher Name nicht nur in ganz Anhalt verherrlicht worden/ sondern auch für dem Angesicht aller Außerwehlten/ an jenem grossen Tage des HERRN/ wird verherrlicht werden/ wann Christus Ihr Leben sich offenbahren wird/ davon folgendes mit wenigen handeln soll

Psal. 27, 1.

Der



25
Der Dritte Theil.

In sich haltende folgende Apostolische Worte :

Wann aber Christus/ euer Leben sich offenbaren wird/
alsdann werdet ihr auch offenbaret werden/ mit
Ihm/ in der Herrlichkeit.

Christus/ unser Leben/ ist zwar gutes Theils schon geoffenbaret. Dann geoffenbaret ist er (wie der im dritten Himmel mit unaussprechlichen Worten unterwiesene Welt-Lehrer Paulus redet) im Fleisch/ in welchem Er ist erschienen den Engeln/ geprediget den Heyden/ geglaubet von der Welt/ auffgenommen in die Herrlichkeit. Geoffenbaret haben Ihn die Heiligen Engel/ da Er zu Bethlehem geböhren: Geoffenbaret hat Ihn sein Himmlischer Vater/ durch eröffnung des Himmels/ da Jesus am Jordan gestanden/ und aus dem Himmel der Vater mit deutlicher Stimme geruffen: Dis ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Geoffenbaret hat ihn Johannes der Täufer/ der von ihm gezeuget/ ja/ mit Fingern auff ihn gewiesen und geruffen: Siehe/ das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt: Ich bin kommen zu tauffen/ auff das er offenbar werde. Geoffenbaret hat sich Jesus selbst/ theils/ durch mancherlei Zeichen/ und Wunder/ durch welche Er denen/ damals lebenden Juden (aus deren Geschlecht er/ nach dem Fleisch/ entsprossen) bezeuget/ das er sey Christus/ der Sohn des lebendigen Gottes/ ja das Licht und Leben der Menschen/ die an Ihn glauben würden; Theils/ durch sein H. Wort und Evangelium/ welches zwar den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen/ den Unmündigen aber/ uns und unsern Kindern [Gott der Vater/ und Herr Himmels und der Erden/ sey dafür gepreiset] geoffenbaret ist/ das wir wol mit Johanne/ dem letzten Evangelisten und Apostel können sagen: Das Leben (Christus) ist uns erschienen [geoffenbaret] und wir haben gesehen/ und zeugen/ und verkündigen Euch das Leben/ das ewig bei dem Vater war/ und uns erschienen (geoffenbaret) ist. Dann Jesus hat sich geoffenbaret/ nicht nur allein denen zu seiner Zeit lebenden Juden/ durch allerlei Zeichen und Wunder; Sondern auch Uns/ weiland unwissenden Heyden/ vermittelt seines heiligen Wortes und Geistes/ dadurch Er kräftig bezeuget/ das Er wahrhaftig das Licht und Leben der Menschen sey.

Sonderlich hat JESUS sich geoffenbaret / da Er sein Leben für seine Schaffe gelassen / und wieder genommen: Da Er vom Tode gewaltig wieder auffstanden/ und lebendig sich gezeiget/ oder geoffenbaret hat/ nicht zwar allem Volk ins gemein/ sondern den vorerwehltten Zeugen Gottes/ welchen Er befohlen/ das Sie sollten ausgehen in alle Welt/ zu predigen/ das Er sey von Gott verordnet ein Richter beides der Lebendigen und Todten.

Von welcher Offenbarung/ die schon albereit geschehen/
S noch

Wie/ und auff was Weise / Christus unser Leben/ albereit geoffenbahret sey.

2. Cor. 12, 4.

Cornel. à Lap. Proem. in Epist.

Paul. p. 2. § 3.

1. Tim. 3, 16.

Christus hat sich geoffenbaret im fleisch.

Luc. 2, 11. seqq.

Matth. 3, 17.

Joh. 1, 29, § 31.

Joh. 2, 11.

Durch mancherlei Zeichen un wunder.

Joh. 4, 23.

Rom. 9, 5.

Joh. 10, 38.

Matth. 16, 16.

Matth. 11, 25.

Nota, dum nō multos dicit, indicare quosdam esse. Qui-

storp. Annot. in Matth. 11, 25. seq.

1. Joh. 1, 2.

Durch sein Heil. Evangelium.

Joh. 1, 4.

Act. 10, 41.

Mar. 16, 15.

Act. 10, 42.

noch heut zu Tage alle Zeugen Christi (denn nicht nur die vorsondern auch nach-erwehltten Zeugen Christi/ das ist/ alle rechtschaffene Lehrer Christi haben und führen einerley Ampt mit jenen/ nemlich zu predigen von Christo/ daß Er sey / der im Fleisch geoffenbarte Gott) zu predigen pflegen. Wie dann/ daß dergleichen auch alhier geschehe/ ihr biß dahero viel tausendmahl gehöret habt/ und wann ihr es nur annehmen/ und euer Leben darnach einrichten wollet/ jezt in

1. Tim. 3, 16.

Wie/ und auff was weise/ Christus unser Leben sich noch offenbaren werde.

Act. 1, 9. seqq.

1. Theff. 4, 16.

2. Theff. 1, 7.

Jesus wird sich offenbaren in seiner Herrlichkeit.

Job. 17, 24.

Dieser Stunde hören könnet.

Aber wie dem allen/ so ist dennoch übrig noch eine andere **Offenbarung unsers Lebens**: Da Jesus Christus/ unser Leben / offenbaret werden wird vom Himmel (dahin er/ am 40. Tage seiner Auferstehung von den Todten / aufgenommen worden ist) sampt den Engeln seiner Kraft/ herrlich zu erscheinen / mit seinen Heiligen/ und wunderbar mit allen Glaubigen/ die Ihn sehen werden/ wie Er ist/ ist in seiner Herrlichkeit/ die Er sehen lassen will allen denen/ die Ihn sein Himmlischer Vater vor der Welt gegeben/ und denen Er selbst seines Vaters Nahmen / auf Erden geoffenbaret hat. Zu dem Ende Er auch denenselben / damit sie bei Zeiten sehen/ das ist/ diese seine offenbarliche Herrligkeit wol zu Herzen nehmen möchten/ ihre Augen mit Augen-Salbe zu salben/gerathen hat. Ich rathe dir/ spricht Er/ salbe deine Augen mit Augen-Salbe/ daß du es sehen mögest.

Apoc. 3, 11.

Ja so oft Er/ der liebe Jesus/ von solcher seiner noch bevorstehenden **Offenbarung**/ geredet hat/ hat Er gemeiniglich vorhergesezt/ und darzu gethan/ das Wörtlein **SEHE**. **Siehe/ ich komme!** nemlich in meiner Herrlichkeit mich zu offenbaren. Siehe! als hätte Er wollen sagen: Es ist so warhaftig und gewiß/ daß ihr/ in meiner **Offenbarung**/ Mich/ euer Leben/ sehen werdet/ als wann ihr/ in meines herrlichen Lebens Himmlischem Liecht Mich bekleidet/ iezzo schon für euren Augen-sehen soltet.

Apoc. 22, 6.

Epist. Jud. v. 14.

Tertull. lib. Re-

sur. carn. cap. 58.

Gen 5, 24.

Cornel. à Lap. in

Gen. 5, 24. pag.

109. 1. 6.

Und der Siebende von Adam/Henoch, ein erwehltter Candidat und Zeuge der Ewigkeit [welcher weil er ein Göttliches Leben geführet/ in 365. Jahr seines Lebens/ numehr / vor 4637. Jahren/ von Gott hinweg/ und mit Leib und Seele gen Himmel aufgenommen worden] da er/ wie ein sehuliches Verlangen er hette solche Herrlichkeit des **HERREN** zu sehen/ zu verstehen geben wolte/ sagte/ nicht ohne sonderbahre Liebe zu seinen Brüdern und Schwestern/ dieselbe auch zu dergleichen heiligen Begierde aufzumuntern: **Siehe! Der HERR kommt mit viel tausend Heiligen.** Nach der Arabischen Übersetzung/ lautet es also: Jam, ecce! Dominus jam venit, jezt/ jezt kommt der **HERREN**. Das ist: So gewiß ist/ daß der **HERREN** kommen wird/ als wann Er jezt albereit da/ und kommen were. Dann was die Propheten reden von Dingen/ die künfttig geschehen sollen/ das reden und sprechen sie aus mit solchen Worten / als wann sie albereit geschehen weren; Umb nemlich der Gewißheit willen/ und weil Gott von Ewigkeit gewolt und beschlossen/ daß es in der dazu bestimmten Zeit geschehen solle. Und

Cornel. à Lap. in

Epist. Jud. v. 14.

Und dahin ist sonder zweiffel auch mit gesehen worden/ wann die heiligen Menschen Gottes/ die als des H. Geistes Secretarij, alle Weissagungen und Glaubens-Geheimnissen/ in der Schrift aufgezeichnet haben/ sich unter einander so verglichen/ daß je einer von diesem / der andre von einem andern einzeln und absonderlich handele; Von der Offenbarung aber Christi/ unsers Lebens/ in der Herrlichkeit fast alle durchgehend Bemerk und Zeugnis geben müssen. Warumb das? Der Heyden Apostel antwortet: Auff daß ihr keinen Mangel habt/ keinen Mangel an irgend einer Gaben/ und wartet nur auf die Offenbarung unsers **HERREN** Jesu Christi: Petrus/ aller Apostel Mund/ sezzet hinzu: Darumb begürtet die Tenden euers Gemüthes/ und seyt nüchtern/ und sezzet eure Hoffnung ganz auff die Gnade/ die euch angeboten wird/ durch die Offenbarung Jesu Christi/ welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt: An welchen ihr glaubet/ wiewol ihr Ihn nicht sehet; Aber in seiner Zukunft sehen werdet/ mit unaussprechlicher und herrlicher Freude; Mit Freude/ sagt das Freuden-volle Herz Petri: Dann unser Herz/ wann wir Jesum in seiner letzten Offenbarung sehen werden/ wird sich freuen/ und zwar ohne Furcht und Trauren: Unsere Freude wird niemand von uns nehmen; Auch sonst nichts/ denn der Tod wird nicht mehr sein/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmerzen wird mehr sein. Mit unaussprechlicher Freude: Dieweil die Freude/ mit welcher wir uns freuen werden/ sein wird eine unbegreifliche Freude/ die jetzt kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Herz kommen ist. Mit herrlicher Freude/ wegen der Himmlischen Freudenreichen Herrlichkeit/ damit beide unser Leib und Seele/ von Christo verherrlichtet und verkläret werden solle.

Dann wann Er/ der in die Herrlichkeit aufgenommene Herr der Herrlichkeit/ Jesus Christus/ vom Himmel wieder kommen/ und in seiner grossen Krafft und Herrligkeit sich offenbaren wird/ werden solche seine Herrligkeit wir nicht allein sehen/ sondern derselben auch selbst mit theilhaftig werden. Ihr werdet auch/ saget unser heiliger Gedächtnis- Spruch/ in der Herrlichkeit mit Ihm (nemlich Christo) offenbar werden/ wann Er/ Christus euer Leben/ sich offenbaren wird.

Herrlichkeit und Offenbarung können / auff seiten Christi/ nicht von einander gesondert werden. Zur Herrligkeit Christi können wir nicht ehe (vollkommen) gelangen/ es sey dann/ daß Jesus/ der verherrlichte/ sich uns offenbare / und unsern nichtigen Leib verkläre/ ähnlich zu werden seinem verklärten Leibe/ nach der Wirkung/ damit Er alle dinge Ihm unterthänig machen kan.

Jetzt albereit rühmen wir uns der Hoffnung solcher zukünftigen Herrlichkeit/ die Gott mit/ und in/ Christo geben wird. Der Hoffnung/ sag ich/ die aus der Verheissung kommet/ und nimmer zuschanden werden lässet.

Wir wissen zwar/ das Spötter in der Welt gefunden werden/ die von solcher Offenbarung gar nichts halten/ auch wenig nach einer

2. Pet. 1, 20.
Mentes sanctae in
intimum DEI con-
clave inducuntur,
ibi sunt cum ve-
lut secretarii, Corn.
à Lap. in Joh. 15, 15.
2. Tim. 1, 11.

1. Cor. 1, 7.
Cornel. à Lap. in
Matth. 16, 16.
1. Pet. 1, 13, & 7.

Joh. 16, 20. seq.
Die Herrlichkeit
Christi/ zur Zeit sei-
ner Offenbarung/
werden wir sehen/
und uns darüber
freuen.

Apoc. 21, 4.
1. Cor. 2, 9.

1. Cor. 15, 43.

1. Tim. 3, 16.

Luc. 21, 27.
Joh. 17, 24.

Mit Christi Herr-
lichkeit/ wird auch
unsere Herrlichkeit
offenbaret werden.

Phil. 3, 21.

Rom. 5, 2.
ibid. v. 5.

2. Pet. 3, 3.

Spötter/ die nach
solcher Herrlichkeit
wenig fragen/ haben
ein schrecklich Ur-
theil zu gewarten.

Matth. 4, 8.

einer andern/ als nach der auff jenen hohen Berge vom Teuffel gezeigten/ Herrlichkeit fragen.

Gal. 6, 7.

Aber irret euch nicht/ irret euch/ sag ich/ nicht ihr Menschen Kinder/ Gott läßt sich/ in der Wahrheit/ nicht spotten. Ich will sagt er selber/ bei dem letzten Propheten/ zu euch kommen/ und euch straffen/ un-

Mal. 3, 5. seq.

will ein schneller (merket schneller) Zeuge sein wieder die (Spötter) Zauberer/ Ehebrecher/ und Meineidigen/ und wieder die/ so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern/ Witben und Waisen/ und den Fremdling drücken/ und mich nicht fürchten/ spricht der Herr Zebaoth: Dann ich bin der HERR/ der nicht leuget. Ob schon nicht also

Eccles. 8, 11-13.

bald ein Urtheil über die bösen Werke geschicht; So weiß ich doch/ sagt Salomon/ daß es dem Gottlosen (lebte er gleich noch so lange/ und könnte er noch hundert mahl mehr böses thun) nimmermehr wol

2. Theß. 1, 6.

geschehen wird/ noch kan. Dann es ist recht bei Gott/ zu vergelten böses/ denen die da böses thun. Daß aber Gott ihnen so lang zuzusehen pfeget/ thut Er darumb/ durch den Reichthum seiner Gedult und Langmütigkeit/ sie zur Busse zu leiten. Verachten sie nun/ nach ihren verstockten und unbusfertigen Herzen/ solche Güte Gottes/ so häuffen sie ihnen selbst den Zorn auff den Tag des Zorns/ und der Offen-

Rom. 2, 4. seqq.

barung des gerechten Gerichts Gottes/ welcher einem jeglichen geben wird nach seinen Wercken/ nemlich Ungnad un Zorn/ Trübsal und Angst/ über alle Seelen der Menschen/ die da böses thun. Preiß aber/ und Ehre/ und Friede/ und unvergängliches Wesen/ denen die da gutes thun/ und mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.

Auff die Offenbarung Christi/ und ihrer Herrlichkeit/ warten die Gläubigen mit Verlangen.

Habac. 2, 2.

Nach welchem wir auch/ in heiliger Gemeinschaft mit unser nimmehr ewig-lebenden Fürstin/ durch die Gnade Gottes/ biß daher getrachtet haben/ und noch so lang wir leben/ trachten wollen. In gewisser Zuversicht und Hoffnung/ Christus/ unser Leben/ werde [wie die Propheten reden] kommende das ist/ gewislich kommen/ und nicht verziehen/ damit unser ietzt in Ihm verborgenes Leben/ alsdann in/ und mit Ihme/ auch offenbaret werde. Die Zeit

Act. 1, 7.

Mar. 13, 32.

oder Stunde zwar/ wie sie der Vatter seiner Macht allein vorbehalten hat/ gebühret uns ~~zu~~ nicht zu wissen/ wie auch die Engel im Himmel selbige selbst nicht wissen; Aber doch gleichwol wissen wir/ daß sie gewis/ und zwar bald/ ja/ ehe sich es die Menschen werden versehen/ werde kommen. Darumb schicken wir uns auch desto fleissiger/ mit Heiligem Wandel/ und Gottseeligem Wesen/ daß wir

2. Pet. 3, 11. seq.

warten und eilen [qui enim unum quid maturè transigit, is prope- rat] zu der Zukunft des Tages des HERRN; Seuffzende mit dem sterbenden/ und nach dem Leben dürstenden Johanne; Veni Domine Jesu! Kom/ HERR Jesu! Ja/ Komm HERR Jesu bald! die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI sey mit uns allen/ Amen.

Apoc. 22, ult.

Bernh.

Desidero Te millies,
Mi Jesu, quando venies?
Me loetum quando facies?
Me de Te quando facies?

Auf

Auff/ ihr schlaffende Seelen! **Auff/** ihr sichere Herzen/daß euch dieser Tag der Offenbarung Jesu Christi nicht schnell/ und unversehens wie ein Dieb/überfalle! wann ihr tausend Jahr in der Welt leben könntet (so doch keiner unter so viel unzählich Million tausenden in der Welt jemals so lang gelebet hat/noch fürter leben wird) hettet ihr doch kaum einen Tag (dann ein Tag für dem HERRN/ ist wie tausend Jahr; Und tausend Jahr/ wie ein Tag) gelebet/ und müstet dafür in Ewigkeit des Feuers Pein und Quaal in der Hölle leiden!

Dahergegen wan sechs tausend Jahr wir in Gott lebende/ alle Pein und Marter auf Erden gelitten hätten/oder leiden könnten; So weren doch solche 6000. Jahr/für Gott/nur **Sechs Tage/** auf welchen folgen und kommen würde der **Siebende Tag/** als Ruhe und Sabbath-Tag/daran offenbaret werden würde/daß alle[alle] dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth gewesen/ die am Tage der Offenbarung Jesu Christi/ an uns offenbaret werden solle. Appendo quod patior, contra id quod spero: Hoc quidem sentio, illud spero; Et tamen incomparabiliter majus est, quod speratur, quam quod aufertur. Saget Augustinus. Das ist: **Wan ich/ was ich leide/ überwege mit deme / was ich hoffe; So fühle ich zwart was ich leide/ mehr als was ich hoffe: Allein unvergleichlich grösser ist/ was man hoffet/ als was man leidet. Und wiederum: Fidelis sine temporalis mali, transit in perceptionem aeterni boni: Das ist: Am Ende des zeitlichen Bösen (wan es auch gleich viel tausend Jahr gewehret hätte) kommet ein Glaubiger zur Niessung des ewigen Guten/ welches nimmermehr ein Ende nehmen kan. Dann wan Christus/ unser Leben/ sich offenbaren wird/ alsdan werden auch wir/ die wir an Jesum Christum warhafftig glauben/ und die wir unser Leben albereit jezt in Christo verborgen halten/ in der (überallemas wichtig- und ewigen) Herrlichkeit/ mit Ihm offenbar werden. Wir tragen (sagt der/ zu seiner Zeit/ täglich sterbende Paulus) umb allezeit das Sterben des HERRN Jesu an unserm Leibe/ auff daß auch das Leben Jesu (daß aber ist ein unsterbliches/ herrlich- und Freuden-volles ewiges Leben) an unserm Leibe offenbar werde.**

Jesus/ (welches wol im Gedächtnis zubehalten) bleibet nicht in dem Himmel/ da Er izzo ist/ verborgen; Sondern als seines Leibes Heiland [der Leib Christi aber ist seine auserwehlte Gemeine] will und wird Er/ zu seiner Zeit sich offenbaren.

Ach/ was hetten wir arme sterbliche Menschen für Hoffnung in diesem Leben/ wan Jesus (unser Leben/ Jesus unsere Freude/ Jesus unsere Wonne/ Jesus unser alles in allen) wan/ sag ich/ Jesus unser Leben/ ewig verborgen bleiben/ und sich nicht offenbaren sollte? Hoffen wir auf Christum/ allein in diesem Leben/ so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

S

Num

Luc. 21, 34.

2. Pet. 3, 8.

Rom. 8, 18.

Aug. in sententiis.
num. 272.

2. Cor. 4, 17.

1. Cor. 15, 31.

2. Cor. 4, 10.

Eph. 5, 23.

1. Cor. 15, 19.

Luc. 24, 26.

Job. 14, 18, 19.

Hebr. 11, 13.

Die Hoffnung / mit Christo in d. Herrlichkeit offenbar zu werdē / erwecket in den Gläubigen eine Freudigkeit zu sterben.

Job. 8, 56.

Gen. 49, 18.

Psal. 42, 3.

Esa. 45, 8.

Cant. 8, 13.

Christi Herrlichkeit wird sein unsere Herrlichkeit.

1. Cor. 2, 8.

1. Cor. 6, 19.

1. Cor. 3, 21-23.

Job. 20, 17.

2. Thess. 1, 10.

1. Cor. 6, 11.

Nun aber Christus von den Todten auferstanden ist / und vom Himmel wieder kommen / und uns zu sich nehmen wird: So werden auch in Christo wir alle lebendig gemacht / und theilhaftig werden seiner Herrlichkeit / zu welcher Er vor uns eingegangen ist. Wie Er selbst versprochen: Ich gehe hin / euch die Stete zu bereiten; Ich wil aber wieder kommen / und euch zu Mir nehmen / auf daß ihr seid / wo ich bin: Ich wil euch nicht Wätschen lassen / sondern wieder zu euch kommen: Dann Ich lebe / und ihr sollt auch leben.

Und in dieser Hoffnung sind gestorben die heiligen Väter / welche die Verheissung nicht empfangen haben / sondern sie nur von ferne gesehen / und sich der vertröstet / und sich wol begnügen lassen. Der unaufhörliche Wunsch aber / da mit einem Himmlischen Verlangen sie den Tag Jesu Christi zu sehen begehret: Da auf sein Heil sie gewartet: Da wie ein Hirsch nach frischen Wasser / ihre Seele nach dem lebendigen Gott gedürstet: Da sie gen Himmel geschrien / träuffelt ihr Himmel von oben / und die Wolken regnen die Gerechtigkeit: Da sie gleichsam für Liebe in eine siesse Ohnmacht sinkende / Ihrem Geliebten eilend zu kommen / also zu geruffen: Komme eilend / mein Geliebter / kom und werde gleich einem Rehe / oder jungen Hirsch / auff den Würzbergen. Mit dergleichen unaufhörlichen Wünschen / sage ich / haben die lieben Alten Väter die Gewissheit ihres Glaubens / daß Christus ihr Leben / in welchem auch ihr Leben verborgen gelegen / sich zu rechter Zeit offenbaren / und in seiner Herrlichkeit zugleich auch sie mit verherrlichen würde / zu verstehen geben wollen.

Und eben das ist auch unser Glaube / unsere Hoffnung / unser Verlangen / und warten / die wir auf die Offenbarung Jesu Christi also warten / daß wir glauben / wann Er sich offenbaren wird / daß Er sich offenbaren werde / als unser Leben: Daß die Herrlichkeit / in welcher Jesus / der HERR der Herrlichkeit / sich offenbaren wird / werde sein auch unsere Herrlichkeit. Dann alles / alles / ist euer / ihr aber seid Christi: Spricht der Geist Gottes / durch den Mund Pauli. Und Christus selber: Ich fahre auf zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu meinem Gott / und zu eurem Gott. Als hette Er wollen sagen: Mein Vater / ist auch Euer Vater; Mein Gott / Euer Gott: Mein Vater und euer Vater / ein Vater. Mein Leben ist auch euer Leben / Meine Herrlichkeit / eure Herrlichkeit. Wan Jesus / in seiner grossen Krafft und Herrlichkeit kommen / und sich offenbaren wird / wird Er kommen / nicht allein herrlich / mit seinen Heiligen (wie Lutheri Version lautet) zu erscheinen; sondern auch (wie es nach der Grundsprache ut glorificetur in sanctis suis: lauten solle) daß in seinen Heiligen Er glorificiret und herrlich gemachet werde. Damit anzuzeigen / daß die Herrlichkeit Christi den Heiligen Christi (die nemlich durch den Nahmen des HERRN Jesu / und durch den Geist Gottes in diesem Leben sind geheiligt worden.) dort / und am Tage der Offen.

Offenbarung) mitgetheilet werden solle. Und zwar ohne Stük-
werk/ wie in diesem Leben; sondern vollkommen/ nach der Masse
des vollkommenen Alters [der vollkommenen Herrlichkeit] Christi
Dañ Christus wil sich verklären/ und sol verherrlicht werden/ nicht
nur in seiner heiligen Seelen/ nit allein in seiner heiligen Leibern;
sondern in seinen Heiligen/ nemlich ganz/ an dero Seelen un Leibern;
So/ daß zwischen Christo und seinen Heiligen *mutua glorificatio*, eine
ineinander gehende Herrlichkeit sein wird: Eine rechte Gemein-
schafft der Heiligkeit. Die Heiligen werden verherrlicht werden
in Christo / und Christus in ihnen: In ihnen/ als geheiligten
Gliedmassen Jesu Christi / wird Christi / des Allerheiligsten
Haupts/ Herrlichkeit herfür leuchten und refulgiren/ wie (ja/ viel
hundert tausendmal mehr als) des Himmels Glanz: Doch also/
daß allezeit auf eine ganz unvergleichliche Weise/ die Hoheit der
Herrlichkeit Christi *eminire*, und übersteige die mitgetheilte
Herrlichkeit der erschaffenen Heiligen: Weil Er ist/ und in Ewigkeit
bleibet/ das Haupt/ der Herr/ und wesentliche Glanz der Herr-
lichkeit selber/ der da herrlich machet; Die Heiligen aber die aus
Gnaden herrlich gemacht/ und mit dem Glanz der unendlichen
Herrlichkeit Christi/ nach ihrer Capacitet, bestrahlet und verherrli-
chet worden.

Herrlich war die Herrlichkeit/ die GOTT der Herrlichkeit
dem Menschen im Stande der Unschuld/ anerschaffen. Er hatte
ihn aber/ nach dem Ebenbild seiner Herrlichkeit/ in rechtschaffe-
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen: Davon David nicht un-
billlich aufgerufen: Wie herrlich HERR ist dein Name! Loblich
und herrlich/ O HERR/ ist was du geordnet hast: Die Herrlichkeit
deiner Majestät leuchtet (oder vielmehr nun zusagen) hat geleuchtet/
aus dem Menschen/ deiner Hände Wercke. Noch herrlicher ist die
Herrlichkeit/ in welche der herrliche Gott den aus solcher Herrlich-
keit gefallen Menschen wiederumb gesezet im Stand der Gna-
den: Dann Gott/ in seinen gleich-ewigen Sohn und Wort/ ist selbst
Mensch/ und den Menschen Kindern in allen/ die Sünde nur allein
ausgenommen/ gleich und ähnlich worden. Welches (von den Alten
mirabiliter *singulare* & *singulariter mirabile commercium* genante)
sonderbare Wunder und wunderbare Sonder-Werk und
Geheimnis Gottes auch die Engel selbst gelüftet zuschauen. Aber
am allerherzlichsten wird sein die Herrlichkeit/ zu welcher/
am Tage der Offenbarung Christi/ wir [als Erben Gottes/ und
Mit Erben Christi] erhaben werden sollen/ im Stande der Herr-
lichkeit.

Die Herrlichkeit des ersterschaffenen Menschen wehrete
eine gar kleine/ und sehr kurze Zeit (algemeiner Meinung nach/ kaum
einen/ ja nicht recht einen ganzen Tag) und gerieth derselbe darauff
in die höchste Schand und Heßlichkeit/ wie wir leider in Adam selbst
es miterfahren haben. Die Herrlichkeit des Andern aufs Neue
erschaffenen/ das ist/ wiedergeborenen Menschen/ wehret zwar län-
ger/

2. Cor. 13, 9.
Eph. 4, 13.

V. Job. Croc. in
2. Theff. 1, 10.
Loc. Com. 17, 2. 5. 6.

Dan. 12, 3.
Unterscheid d. Herr-
lichkeit Christi/ und
seiner Heiligen.
Eph. 5, 23.
1. Cor. 2, 8.
Hebr. 1, 3.

Act. 7, 2.
Eph. 4, 24.
Psal. 111, 3.
V. Piscat. vers.
Unterscheid d. Herr-
lichkeit der Heiligen
in unterschiedenen
Ständen.

Hebr. 2, 14. § 17.
cap. 4, 15.
Phil. 2, 7.

2. Pet. 1, 12.
Rom. 8, 17.

V. Cornel. à Lap.
in Gen. 3, 23.

Regeneratio est
nova Creatio.

1. Cor. 13, 12.

Job. 17, 24.

Job. 17, 13.

Jac. 5, 7. seq.
Der vollkommenen
Herrlichkeit im ewi-
gen Leben müssen
wir mit Gedult er-
warten.

Psal. 126, 5.

Gal. 6, 9.

Eccles. 3, 1.

Rom. 8, 17.

2. Tim. 2, 11.

1. Petr. 1, 11.
Wer mit Christo
verherrlicht wer-
den wil/der muß zu-
vor mit Christo lei-
den.

ger/ nemlich so lang die Tage unsers Lebens wehren; Aber sie ist darneben doch noch nicht vollkommen: Die Herrlichkeit Christi hat sich in uns igt kaum angefangen/ und sehen wir sie/ in einem dunkeln Wort/ wie durch einen Spiegel; Aber sehen werden wir sie von Angesicht zu Angesicht/ ohne Mittel/ hell und klar/ wan Christus herrlich sich offenbaren wird/ zu unser vollkommenen Erlösung. Vatter/ sagt Er zu seinem Himlischen Vatter/ ich will/ daß wo ich bin/ auch die bei mir sein/ die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit (vollkommen) sehen/ die du mir gegeben hast: Ja/ die Herrlichkeit/ die du mir gegeben hast/ und (zum theil) ich ihnen/ die wil ich ihnen geben (vollkommen) auf daß sie eines seyen/ gleich wie wir eins seind: Ich in ihnen/ und du in mir/ auf daß sie vollkommen seien in eins. Denn vermittelst solcher unmittelbaren Anschauung der Herrlichkeit Christi/ wird Christus die Herrlichkeit selbst zugleich uns communiciren/ mittheilen und geben/ ja/ gleichsam in die Augen eindrücken/ und in gewisser maß in unsere Seelen eingießen/ daß wir sie vollkommen empfinden/ nicht nur allein vollkommen erkennen/ sondern auch selbst an uns/ und zwart wie gesagt/ in aller Vollkommenheit an uns tragen/ und also mit Leib und Seele herrlich/ unter den herrlichen Engeln/ für dem Stul Gottes/ erscheinen/ und in der Herrlichkeit/ mit Christo/ ewig leben und triumphiren werden: Welches alles die freudreiche Erfahrung entdecken wird/ die wir anizzo mit Gedult erwarten müssen/ wie geschrieben stehet: Seyd gedultig bis auf die Zukunft des HERRN: Siehe/ ein Ackerman wartet auf die köstliche Frucht der Erden/ und ist gedultig darüber/ bis er empfangen den Morgen Regen und Abend Regen: Also/ ihr lieben Brüder/ seid auch ihr gedultig/ und stärket eure Herzen/ dann die Zukunft des HERRN ist nahe. Ein Ackerman kan nicht alsbald ernden/ wan er will; sondern die Ernde muß Er mit Gedult erwarten: Also auch wir können der Himlischen Herrlichkeit und Freuden-Ernde nicht ehe theilhaftig werden/ wir haben dann zuvor mit Thränen gesäet den Samen unsers Glaubens. Saat- und Ernde-Zeit/ ist nicht eine Zeit. Jene muß vorhergehen/ diese soll auf jene folgen/ *metemus tempore suo, non deficientes*, wir werden ernden/ zu seiner Zeit: Nemlich in der/ nicht uns/ etwa dan und wan beliebt/ sondern von Gott selbst dazubestimmten Zeit. Dann ein jegliches/ wie Salomon saget/ hat seine Zeit. Mit Christo leiden/ hat seine Zeit: Mit Christo aber zur Herrlichkeit erhaben werden/ hat auch seine Zeit.

Wan wir mit Christo wollen leben/ so müssen wir zuvor mit Christo sterben: Wan wir mit Christo wollen herrschen/ so müssen wir mit Christo dulden. Nach der Herrlichkeit und Seeligkeit (schreibt der Apostel Petrus) haben gesucht und geforschet die H. Propheten/ und der Geist/ der in ihnen war/ hat bezeuget die leiden zuvor/ die Herrlichkeit aber darnach. Das ist: Der H. Geist hat durch den Mund der H. Propheten prætestificiret/ lange vorher geweißaget und bezeuget/ das Christus zuvor viel leiden müssen; Dar-

Darnach aber zur Herrlichkeit eingehen würde. Worauff Christus selbst gezelet/ da Er nach seiner Auferstehung/ und also nach volbrachten allen seinen Leiden/ zu seinen Jüngern gefaget: **Musste nicht Christus solches alles leiden/ und also (durch nemlich so viel leiden) zu seiner Herrlichkeit eingehen!** Auf welches Exempel der vorerwehnte Prophetische Geist auch uns verweist/ und/ also zu schliessen/ gelehret hat: Seind wir dann Kinder (und rechtschaffene Christen) so seind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Mit Erben Christi: Doch/ daß wir (zuvor) mit (Christo) leiden/ auf daß wir auch (mit Christo zur Zeit der Offenbarung) zur Herrlichkeit erhaben werden. Favos post fella gustavit, sagt Tertullianus. Das ist: Christus hat siesses Honigseim nach bitterm Gallen geschmecket. Also müssen wir Christen gedenken/ daß nach der bitterm Galle des Creuzzes/ wir auch die Siessigkeit der Himlischen Herrlichkeit genießten und schmecken werden ewiglich. Ich sage ewiglich. Dann für Gott ist Freude die Fülle (satietas gaudiorum, consummata gloria) und liebliches Wesen zu seiner Rechten/ ewiglich. Mit allerlei Freuden/ ja mit allen/ allen Freuden werden wir/ nicht nur etwa erquicket und gelabet/ sondern auch gesättiget werden/ und solches nicht nur ein und abermal/ sondern immer und ewiglich. Unsere Trübsal/ und dieser Zeit Leiden/ so zeitlich und leicht ist/ schafft eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit/ uns die wir nicht sehen auf das sichtbare/ sondern auf das unsichtbare: Dañ was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig.

Und eben darum [mit dem Apostel zu reden] dulden wir alles/ auf daß wir sampt allen Außerwehlten die Seeligkeit erlangen/ in Christo Jesu/ mit ewiger (merkt/ ewiger) Herrlichkeit.

Meine Schwachheit ist viel zu groß die Herrlichkeit solcher Ewigkeit/ und die Ewigkeit solcher Herrlichkeit/ auszusprechen; Ja/ sie läßet mir auch nicht zu/ etwas mehr davon/ nur allein wie unmündige Kinder thun/ zu lallen. Dann was in diesem Leben verborgen ist/ wie solt es können von einem Menschen/ der im Leibe dieses Lebens ist/ und in der Finsternis des Todes sich gleichsam selbst verbergen muß/ geoffenbaret werden? Der blinde Tobias/ von einem Engel gegrüßet mit diesen Worten: Gott gebe dir Freude! Antwortete mit kläglicher Stimme: Was sol ich für Freude haben/ der ich im finstern sitzen muß/ und das Liecht des Himmels nicht sehen kan! Also auch wir/ die wir das Liecht der Himlischen Herrlichkeit/ in der comparatè noch blinden Unwissenheit dieses Lebens/ nicht sehen können/ was können wir von derselben Herrlichkeit sagen?

Es lebt kein Mann/
Der aussprechen kan/
Die Glori und { den ewigen Lohn
 { den herrlichen Lohn
Den uns der HERR wird schenken.

J

Und

Luc. 24, 26.

Rom. 8, 17.

Tertull. l. 2. de Corona milit. c. 14.

Post fella, mella.

2. Cor. 4, 17. seq.

2. Tim. 2, 10.

Tob. 5, 12.

Denkwürdiges Exem-
pel einer hohen Prin-
cessin, welche für Freu-
den gestorben.

Chytra. Brev. Cbrö.
ad ann. 1582. pag.
mibi 45. Bucholz.
index Chronol. ad
ann. 1582.

Anna Catharina

auff gestorben.
Constantia, Philippi Wilhelmi Palatini Neoburgici Conjux, cum initio motuū Brandenburgicorū Düsseldorfio Coloniam, quietis causa, concessisset, iis compositis, dum adveniēti Principi marito, suo more læta occurrit, & manu prehensum ad aulam deducit, repentino animi deliquio correpta, inter manus ipsius exanimis in terram collabatur, & postridie, magno Principis luctu, omniumq; Aulicorum, quibus ob mansuetudinem & clementiam maxime chara exstitit, ex hac vita excessit, die 9. mensis octobris 1651. Adolph. Brachel. histor. 1.8. p. 181.

Aug. 1.9. Conf. cap.
10. & cap. 11.

Der Leib auf Erden:
Das Herz im Him-
mel.

Phil. 1, 23.

Der Fürstin Himel-
reich war in Ihr.

Psal. 6, 7.

Consideratio gloria
caeli vincit omnia
mala. Christ. Love.
p. 2. p. 435.

Je mehr das Wasser d'
Sündflut wuchs/je hö-
her stieg der Kasten.

Und könnten wir die unaussprechliche Herrlichkeit der seli-
gen Ewigkeit/ bei bald insiehender Offenbarung Jesu Christi/ jezt
einander vollkommener offenbaren/ ich glaube/ für Freuden wür-
den wir darüber ersterben/ wie die Durchlauchtigste Fürstin
CATHARINA/ geborne Princessin Königlichen Geblütes/ aus dem
Hause der Durchlauchtigsten Herzogen de Mompensieur in Frank-
reich/ Prinz Wilhelms zu Oranien [unser Gnädigsten Landes-
Fürstin Groß-Herrn Vaters / Breiſwürdigster Gedächtnis]
Dritte Gemahlin/ als Sie/ vor numehr 92. Jahren/ nemlich 1582.
am 2. Maij/ höchstgedachten Prinzen/ Ihren Herzliebsten Herrn
und Gemahl/ nach ausgestandener schwerer Krankheit / und wieder
erlangter Gesundheit/ zum erstenmal wieder ausgehend gesehen/ sich
dermassen erfreuet / daß Sie für Freuden/ am dritten Tage dar-
auff gestorben.

Monica, des heiligen Augustini Mutter/da Sie mit diesem Ih-
ren Sohn einsmal an einem Fenster gestanden/ und mit demselben
von dieser Himlischen Herrlichkeit sich besprochen/ ward Sie
gleichsam entzucket/ daß Sie geruffen: Evolemus, Evolemus! laßt
uns von hinnen fliehen! Er/ das Oraculum Theologiae, der subtile
Augustinus selber und dergleichen Hoherleuchte heilige Patres mehr/
wan sie auf diese Offenbarung der Herrlichkeit im Himmel
kommen/ seind sie / in derselben tieffen Betrachtung/ gleichsam ent-
zucket worden/ ja/ in die Tieffe solcher unergründlichen Herrlichkeit
selbst hinein gesunken/ daß ihnen nicht nur sprach und alle Wort ent-
gangen/ sondern auch Sinne und Gedanken darüber verschwunden/
und für Freuden/ sie selbst nicht wissen können/ ob sie in-oder ausser
dem Leibe gewesen/ ohne daß sie/ wan sie wieder zu sich selbst
kommen/ gefragt: Wo war ich? Ach was hab ich gesehen! was
für unaussprechliche Wort hab ich gehöret! Ich habe Lust abzu-
scheiden/ und bei meinem Herrn Jesu Christo zu sein. 2c.

Dergleichen Himlische Bewegungen oftmals auch unsere al-
zeit Himlisch-gesinnete Fürstin in Ihrem Herzen geführet/ nicht
nur so lang Sie Ihr Bette die ganze Nacht schwemmen/ und Ihr
Lager mit Thränen nezzen müssen (wie solches Ihre letzte vom 31.
Aug. 1672. bis an den letzten Tag Ihres in Gott verborgenen Lebens
von mir angemerkte/ und absonderlich aufgezeichnete/ Geistreiche
Reden bezeigen) sondern auch bei noch gesunden Tagen/ da Ihre
Durchl. Dero Hoch-Fürstlichen Wandel immerdar mit noch
höhern Himlischen Meditationibus gezieret und geführet haben:
Be.

Befage Ihrer vielen heiligen Gesprächen/ die im **Gedächtnis** der
noch lebendigen (so es mit angehört) werden bleiben/so lang sie le-
ben. Der vielen schönen **Schriften** zugeschweigen die Ihre **Hoch-**
Fürstl. Durchl. bei Lebzeiten an viel/ so wol hohe als niedrige
Standes-Personen/ Geist- und weltlichen Ordens/ geschrieben/ und
aufgezeiget werden können. Unter allen ist **ewiger Gedächtnis**
würdig die

Der Fürstin letzte
Reden.

Der Fürstin eigen-
händige Schriften/
und Erklärung über
den erklärten Ge-
dächtnis Spruch.

Kurze Betrachtung

Derer bis daher erklärten Worte/

Ihr seyd gestorben ꝛc:

Welche Betrachtung von dritthalb Bogen/ Ihre Durchl.
mit eigener Fürstlicher Hand 1650. zu Strelitz im Herz-
zogthum Mekelburg aufgesetzt/ und 1673. den 16. Sept:
zum Gedächtnis mir verehret hat. Gewiß würdig/ daß Sie
von allen Liebhabern des Himlischen Lebens oft gelesen und be-
trachtet werde: Wie dann dieselbe der numehr aller Welt ganz
abgestorbenen/ in Gott aber Ewig lebenden Fürstin/ zum
stetswehrenden Gedächtnis / als eine besondere Rarität unter
meinen Schriften ich fleissig bewahren/ und meinen Kindern nach
mir recommendiren und hinterlassen werde.

Einen Blick in die Himlische Herrlichkeit/ in welcher unsere
gekrönte Himmels-Fürstin mit Christo/ Ihrem Leben/ 1330/der
Seelen nach/ offenbar worden ist/ zu thun/ möchte ich Mir und
Euch wol wünschen. Allein dieselbe Ihre Herrlichkeit ist so über-
schwenglich groß/ und dermassen unermäßig hoch/ daß wir/ohne
das im finstern lizzende Enos-Kinder/ mit unsern noch unverberr-
lichten Augen darein zusehen/ ja/ mit unsern Sprach-schweren Zun-
gen recht davon zu reden/ nicht vermögen. Die Freudentreiche Erfah-
rung aber wird es uns alles lehren/ der wir nun alle mit Gedult
wollen erwarten: Und darumb lieber für 1330 gar schweigen/
als wenig und Kindisch davon lassen wollen. Sagen nur/ zum Be-
schluß/ ja/ zum Gedächtnis/ dessen nimmermehr vergessen wer-
den solle/ sagen wir: Daß die Weiland Durchlauchtigste/ 1330 a-
ber wie des Himmels Glanz leuchtende/ Anhaltische Fürstin/

Der 1330 gekrönten
Himmels-Fürstin
Himlische Herr-
lichkeit.

Was zum Gedächtnis
der 1330 verherr-
lichten Fürstin solle
gesagt/ oder gedacht
werden.

Dan. 12, 3.

Sophia Margaretha/

Seh gestorben/ ehe Sie gestorben: Habe gelebet/ ehe Sie gele-
bet: Seh der Herrlichkeit versichert/ und zum Theil theilhaftig
gewesen/ ehe Sie verherrlicht worden.

I ij

Dan/

Dann/da Sie in der Welt gelebet/war Sie der Welt gestorben/und hielte Ihr Leben/mit Christo/in Gott verborgen. Nachdem aber Christus/Ihr Leben/sich offenbaret in Ihrem Sterben/ward Sie auch von stundan/mit Ihm in der Herrlichkeit des seligen Lebens offenbaret.

Ach Herrlichkeit! Ach Leben! Ach Freude! Ach Klarheit! Die an Dir/O Du in Gott lebendige/verklärte/herrliche/heilige und allerhimlischen Freuden-volle

Himmels-Fürstin

numehr offenbar worden ist!

Helliger Wunsch/
daß auch wir/mit
der verklärten Für-
stin/ bald der Herr-
lichkeit Jesu Christi
theilhaftig werden
mögen.

Ach daß wir bald zu Dir kommen/und Deine/O ewig-seeligste Fürstin/geoffenbarte Herrlichkeit; Ja auch/und fürnemlich Deine/O Jesu Christe/Du unser aller einiges Leben/Deine/und aller deiner Glaubigen/Herrlichkeit klar und offenbar sehen/und selbst am Leib und Seele mit verkläret bald genießen möchten/
Amen!

Lieber HERRE GOTT/welcke uns auf/daß wir bereit sein/want dein lieber Sohn/Jesus Christus/kommen wird/ Ihn mit Freuden zu empfangen/ und Dir/ Vater/ Sohn/ und heiligem Geist/ in der geoffenbarten Herrlichkeit/ mit allen verherrlichten heiligen Engeln und Menschen/ zu dienen/von Ewigkeit/zur Ewigkeit/Amen!
Amen! Amen!

Der Durchlauch-
tigesten Fürstin Ho-
he Geburt.

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/
Frau SOPHIA MARGARET HA
Fürstin zu Anhalt/Gräffin zu Ascanien/
Frau zu Zerbst und Bernburg / ist dieses
gemeinen Welt-Lichts theilhaftig worden in der Chur-
Fürstl. Ober-Pfälzischen Hauptstadt Amberg
am 16. September im Jahr Christi 1615. und hat durch die
Geburt alle die fürzüge und Herrlichkeiten überkom-
men/womit Sie den Menschen zu beseeligen vermag. Dann
Sie ist aus dem uhralten Fürstl. Anhalt-und Asca-
nischen Stamm entsprossen / welcher in denen nächsten
zwoßff hundert Jahren / als so weit Uns die Historien von
demselben sichere Nachricht mittheilen / so viel herrliche Oli-
ven / Palmen und Lorberzweige/zur Friedens-und Krieges-
Zeiten / auch so viel schöne fruchtbahre und Tugendreiche
Fürstl.

37

Fürstl. Weinreben in Ober- und Nieder Sachsen/wie auch in Italien geschossen/das Ihm darinnen kein eini- ges Fürstliches Stammbauß fürzuziehen ist. So ist auch die Hochseeligste Fürstin mitten im Schoße der reinen Christlichen Kirchen gebohren/und hatt/durch solche Geburt/Gemeinschaft und Genoz der Rechten und Freyheiten erlanget/ von welchen die auffer der Kirchen gebohrne unglükseelig und betrüblich entfernet seind.

Der Herr Vatter war der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Christian / der Erste dieses Namens / Fürst zu Anhalt / Graf zu Ascanien / Herr zu Bernburg und Zerbst ꝛ. Churpfälzischer Statthalter und General ꝛ. Preißwürdigster Gedächtnüs / dessen Gottesfurcht / Großmühtigkeit / große Krieges-erfahrung und Estats Wissenschaft / in dem Römischen Reich / und allen Christlichen Cronen und Landen / so bekant ist worden / daß / wer seinen Nahmen höret / und nicht gar unwissend und unbelesen ist / dieses tapfferen Fürsten Gedächtnüs noch heute veneriret / und auch diejenigen werth und glüklich halten wird / so von Ihme gezeuget seind.

Die Frau Mutter ist gewesen die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Anna / Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / gebohrne Gräfin zu Bentheim / Zefflenburg und Steinfurth / Frau zu Bernburg und Zerbst ꝛ. Christmildesten Angedenkens / eine wegen dero Gottseeligkeit / Fürst-Ehlich und Mütterliche Liebe und Treue / Vergnüglichkeit und Verstande höchstberühmte / und aus einem so alten Hoch-Gräflichen Hause entsprossene Fürstin / daß Unsere hochseligst verstorbene / von beiden Fürstlichen Eltern / Die Ahnen nicht nach den Sechzehen aufsteigenden Graden / sondern nach so vielen Scalen / un fast ganzen Seculis, herführen und aufstellen / auch also mit hohem Recht Hoch- und glüklich gebohren heißen

K

heissen

Christliche Erzie-
hung.

38

Gottseliger Wan-
del.

heissen kan. Gleich wie aber ein schönes Weizenkorn kei-
ne Frucht wieder träget/wann nicht der Acker/ in welchem
es ausgestreuet werden sol / wol durchgearbeitet und ge-
bauet ist: Also wusten die Hochfürstl. Eltern sehr wol/ daß
eine gute Erziehung dazu erfordert wird / wan der einge-
pflanzte und angeborne Saamen der Fürstlichen Tugenden
zum gedeien gebracht und befördert werden sol: Deswe-
gen Sie dann nicht allein insgemein/ alle dero Sechszeh-
nen Fürstl. Prinzen und Princessinnen / sondern
auch Unsere in G D T numehr ruhende Fürstl. Frau
Witwe absonderlich/ zu Christ- und Fürstmässigen
Leben und Wandel / nach dem es das Alter von zeiten zu
zeiten annehmen und leiden wollen / fürnemlich durch dero
eigenes / und am meisten durchdringendes Fürstliches
Exempel/ dann auch durch erbauliche Gesellschaft der äl-
tern Fürstlichen geschwistrigen/ fürters durch Zuord-
nung Gottesfürchtiger und sitzamer Aufseherinnen /
wie auch notdürfftige Lehre und Unterricht/ sorgsamlich an-
geführt und angewehnet haben/ daß J. Hochfürstl. Durchl.
der Frau Mutter Freude / des Herrn Vatters
Wonne/ der Fürstlichen geschwistrigen Liebe / und des
gesamten Fürstl. Hauses Zierde worden / auch dero gan-
ze Lebenszeit über sehr herrliche / und dero hohen Geburt
und heilsamen Erziehung würdige Früchte/ der G D T
T E S F U R C H T in allen Fürnehmen/ der S A N F T
M U S I C in Wiedervertigkeit/ der D E M U T H im Wohl-
stande/ der Christlichen K R E U Z E in Gefährlichkeit und
Versuchung / und der standhaffrigen G E D U L T in
allen Trübsalen getragen haben / wie dann insonderheit
J. Fürstl. Durchl. Leben wol eine rechte Abwechse-
lung des Leidens und der Gottgefälligen Freude
mag genennet werden. Die ersten Fünff Jahre waren
Ihren Fürstl. Eltern erfreulich / und wurden in der obbe-
nanten Chur-Pfälzischen Haupt-Stadt mit solchem

vers.

39
Vergnügen/ dessen dergleichen Alter fähig ist / zugebracht.
Die andere fünf Jahre (wan uns mit der Römer Iultris die-
ser recht Deutschen Fürstin Lebenszeit abzutheilen ver-
gönnet ist) folgete auff die wenig empfundene Freude/
wegen des verderblichen Krieges/ ein viel grösser Leidwe-
sen/welches endlich mit der Frau Mutter höchstschmerz-
lichen Abtritt den 8. Decemb. 1624. beschlossen wurde. In
den dritten fünf Jahren ließ Gott der Hochseligsten Für-
stin viel Freudenblicke aufgehen. Dann der Herr Vat-
ter hatte die Reise an dem Kaiserl. Hof mit grossen Nutz-
zen des ganzen Fürstlichen Hauses glücklich vollendet/
und die Huld und affection des Römischen Kaisers
FERDINANDI II. und seiner Ministrorum Freund-
schaft/mit sich/in seine Residenz nach Bernburg gebracht/
dem Kaiserl. Hofe aber die æstim und Verwunderung
seiner hohen Gaben hinterlassen. Er hatte sich und seine
Fürstl. Angehörigen in solche ruhe gesetzt / daß J.
Fürstl. Durchl. bei derselben/von Tage zu Tage/in Fürstl.
Tugenden sich üben konten / und durch das damahls bereit
glimmende Dreissigjährike Krieges-Feuer / ungeach-
tet es dieses Land berühret / wegen des Herrn Vatters
hochvernünfftiger regierung / daran nicht verhindert wur-
den. Bei dem herannahenden funffzehenden Jahre dero
Alters/nahm Gott denselben Schutz-Herrn Anno 1630. am
17. Aprilis hinweg. Die Krieges-Flamme beginnete alge-
mach zu verzehren/was sie zuvor berühret hatte. Die Fürstl.
Residenzien geriethen folgends in Gefahr/und die Fürstl.
Fräulein mussten mit dem Herrn Bruder / Fürst
Christian dem Andern/welcher des Herrn Vatters
stelle nachgehends Fürst-Brüderlich vertrate / der Ge-
fahr oftmahls weichen/ auch gewan es das ansehen/das der
sonst gewöhnliche Wechsel der Trauer-und Freudenzeiten
sich gar verlieren/und von Anno 1635. bis 1650. sich keine
sonderliche besserung merken lassen wolte. Den höchsten
melten

Schmerzlicher
Cruetzstand.

Je Edler Herz/
je tieffer Schmerz

40
melten Herrn Bruder druckte die schwere Last des Krieges.
Der andere Herr Bruder / Fürst FRIEDRICH /
war die meiste Zeit selber / in mühsamen / doch rühmlichen
Kriegesdiensten / begriffen. Die Frau Schwester / ver-
mählte Herzogin in Mecklenburg / wurde Ihres
Fürstl. Ehegemahls beraubet / und in einem hochbetrübt
Witwenstand gesetzt: Etliche Fürstl. Schwestern / und
andere nahe allirte, verliessen diese Zeitlichkeit gar / und Un-
sere Hochseeligste Fürstin wurde anstat / daß man Sie bet-
te trösten sollen / Trost hier und dar aufzuteilen genötiget.
BERNBURG und HANNOVER konten von Ih-
rem andächtigen GEBET und WITZEN / und
ERLEB von deroselben inbrünstigen Seuffzern / und
tröstlicher Zusprache / Zeugnisse geben / und würde man das
zwanzigjährige / Christl. Lehrreiche Leben / dieser höchst-
begabten Fürstin / nicht in einem grossen Buche verfassen
können / wen man es nach seinen hohen Werth beschreiben
wolte. In dem achten lustro, und J. Hoch J. Durchl.
Sechs und dreissigsten Jahr / gefiel es GOTTE / das Leid zu
mässigen / und die Fürstl. Dessauische un Bernburgi-
sche Linie / durch eine erwünschte Fürstl. Ehegelöbnis /
noch mehr zu verbinden / in dem der Weiland Durchlauch-
tigste Fürst und Herr / Herr JOHANN CAS-
PAR / Fürst zu Anhalt / Graf zu Ascanien / Herr
zu Zerbst und Bernburg etc. Ruhm würdigsten geden-
kens / mit mehr höchstgedachter J. Fürstl. Durchl. sich den
14. Jul. Anno 1651. alhier zu Dessau / Fürstlich vermäh-
lete / und eine solche vergnügliche Fried- und Freuden-
reiche Ehe mit Deroselben besasse / daß die vorige zwanzig-
jährige Trauer in vergessenheit gestellet / und das gegenwär-
tige Hauff-Creuz / womit GOTTE auch diesen Fürstl.
Ehestand / durch Unsers gnädigsten Landes-Fürsten
und Vatters schmerzliche verwundung / bald in des-
sen

Liebreicher Ehe-
stand.

48
sen Anfang Väterlich heimsuchte / dadurch versüßet wurde. Da war die Fürst = Eheliche Liebe und Treue in höchster Vollkommenheit zu finden. Der Herr Sohn / Unser jezo gnädigster Landes = Fürst und Herr / samt dero Herzgeliebten Gemahlin / Unserer gnädigsten Landes = Fürstin und Frau / in gleichen die Frau Tochter / damals Vermählte / numehr Verwitwete Herzogin in Schlesien / mit dero Herzliebsten Herrn und Gemahl / waren des Herrn Vatters Herz / und der Frau Mutter Augapfel / unnd beflissen sich J. Fürstl. Durchl. den unvergleichlichen Verlust der natürlichen Frau Mutter so weit zuersezzen / als die Tugend und herzlich affectio der angeborenen Mutter = Liebe gleichen und sich nahen kan. Und wie lieblich war doch J. Fürstl. Durchl. und Unsers Hoch Fürstl. Fräuleins Schwesterliche Liebe und liebliche Schwester schaffst anzusehen. Die übrigen Hoch Fürstl. Anverwanten / und Gott zu forderst / hatten an dieser Ehe ein sonderbares gefallen. Da hörete man der Kirchendiener freudiges rühmen / von der unverdrossenen übung des Gottesdiensts / der Unterthanen Frolocken / wegen eines so helleuchtenden Fürstl. Tugend = Spiegels / der Waisen = Kinder herzlich dank sagen / für die huld = und mildreiche stiftung: Aller Armen und Bedrängten innigliche wünsche / wegen der ihnen offenstehenden hülffe und Rettung / und männiglich meinete / es würde diese Glückseligkeit so lange bestehen / als die Fürstl. Herrschafft / und das Land / es verlangete. Aber O nichtigkeit Unserer Hofnung! O berrügelichkeit Unserer Gedanken! Dann im Jahr Christi 1660. am 15. Septembr. wurde dieses Band der Fürstl. Ehe / durch höchstgedachtes Dero Herrn und Gemahls Hoch = Fürstl. Durchl. hochbedauerlichen tödtlichen hintritt aufgelöset / alle vorige Freude niedergeleget / und die hinterlassene Hoch Fürstl. Frau Wittwe in die tiefste / bis in

Höchstbetrübete,
Witwenstand.

den tödt gehegte Traurigkeit gesenket: Bei welcher
 GZ^e de nnoch sich also regieret/das das VERZAUEN
 zu GZ^e aufrichtig und unversehret/ die conversation
 Christlich und beliebet/und Ihr Fürstlicher Wan-
 del dem Lande und dieser Stadt (welche J. Fürstl. Durchl.
 die meiste Zeit Dero Fürstl. Witwenstandes/mit De-
 ro Gegenwart beehret) GZ^e ERBAUEN ge-
 blieben ist/ und man ohne eitelen Ruhm/ für dem J. Hoch-
 Fürstl. Durchl. ein Abscheu getragen/Dero nachreden kan/
 Sie sei neben der glücklichen Geburt auch dieser Gnade theil-
 haftig worden/das Sie für-in-und nach dem Fürstl.
 Ehestande/wol und Fürstlich gelebet habe. Wer wol
 gelebet hat / der kan sich eines seeligen Todes getrösten.
 J. Fürstl. Durchl. seind zwar in Ihrem Leben unterschie-
 dene Krank-und Schwachheiten zugestossen; Doch
 bald wieder / nach gebrauch der Arznei-mittel / vertrieben
 worden. Aber die letzte/ so sich für ohngefähr 2. Jahren an-
 meldete/und mit der Sicht/arthritis vaga genant / und der
 Schwellst der Fürstlichen Patientin hart zusezete/nahm
 in weniger Zeit so überhand/das J. Fürstl. Durchl. sich
 den 15. Augusti 1672. in die damals angestellte grosse Buß-
 Beht-und Fast-Tags-Predigt/ auf einen Stul in die
 Fürstl. Kirchen-Stube tragen lassen/folgende in die 16. Mo-
 nath mehrentheils des Bettes hüten/ oder wenn Gott ein
 erträgliches Gründlein verliehe/auf einem Stule sitzen mu-
 sten. Wer in Schwachheit Gottes wunderbare stärke/
 mitte in der anfechtung seine Güte/in grossen schmerzē/
 noch grössere Gedult / in auf und abwechselnder Krankheit
 einerlei standhaftigkeit/bei Gottes Väterlicher Zucht-
 Ruthe Liebe zu dessen Wort/dasselbe zulesen/ und anzu-
 hören/Andacht im Gebet/dasselbe allein/und mit denen
 Predigern und umstehenden/embfiglich zu verrichten/ sehen
 und lernen wolte/ hatte nur zu dieser hochlöblichen Für-
 stin Bette treten / und auf Deroselben zufriedenheit/in
 Gebärden/und Christliche bescheidenheit/in Worten/

Mancherlei Krank-
 heiten,

Hergen-Kinder/
 Schierzen-Kinder.

43
acht haben sollen. Aber Sie war Gott zu lieb / daß Er Ihre Fürstl. Seele in einer so fränklicher Wohnung wolte länger wallen lassen. Dan ob wol die Zufälle mit welchen die obengenante Krankheit umgeben war / bisweilen ausblieben / so wolte sich doch das Ubel selber nicht verlieren / sondern nahm die Glieder und den Fürstl. Leib dermassen ein / daß die allerköstlichste Medicamenten des Herrn D. Conrad Victor Schneiders zu Wittenberg / Herrn D. Schäffers zu Magdeburg / Herrn D. Salomon Eichlers und Herrn L. Warlizen allhier / es nicht aufzutreiben vermochten / und endlich mit dem letzten solsticio, oder kürzesten Tage / die Leibes Kräfte vollends dergestalt entfielen / daß Ihre Fürstl. Durchl. bald darauf / wieder die Gewonheit / und mehr als natürlich / zu schlaffen beginneten / und die Zeichen des herannahendē Todes schlaffes von sich sehen ließen. Die Geschwulst finge an dem Tage für dem Christ-Fest aufzugehen / die Schmerzen wurden heftiger / und die Fürstl. Patientin endlich dahin gebracht / daß nach langverbrachter Vorbereitung un̄ gutem Vorbedacht / nach hinterlassenem / und Unserm gnädigsten Herrn / und allen Dero Hohen Fürstl. Verwandten / mitgetheilten Seegen / nach wolangewendeten Göttlichen Talenti des Lebens / des veränderlichen und Jammer-vollen Lebens satt und ermüdet / Dero theuer erlösete Seele von dem Fürstl. Leibe / in der Nacht / nach dem dritten Christ-Tage / zwischen Eilf und zwölf Uhr / im sanfften Schlasse abschiede. Nach dem J. Fürstl. Durchl. gelebet acht und funfzig Jahr / drei Monat und eilf Tage.

Heran-nahendes Sterben.

Sanft- und seeliger Abschied.

Beschlus.

Und das ist es / was von der Hohen Fürstlichen Geburt und Erziehung / von dem schönen Christlichen Leben und Wandel / wie auch heiligen Ableben und Sterben / unser in GOTT nunmehr ruhenden Fürstin / der Nachwelt

Zum Gedächtnis

L ij

hat

Describi humana
non valet Ipsa
manu.

44

hat sollen abgelesen werde. Wobei zu gedenken/das zwar die lautere/
reine Wahrheit in allen aufgesetzt und abgelesen/aber auch viel zurük
und ausgelassen worden: Weil nicht möglich/eines so vollkommenen
Lebensbildes der wahren Christlichen Glaubens-Zugenden so zu
beschreiben/wie an Demselben sie lebendig anzusehen gewesen. Ich
habe zwar/ bei 16. Monden vorher/ ehe die **Lobseeligste Fürstin**
von uns geschieden/ etliche

denkwürdige Reden

aus Dero Fürstlichen Munde angemerket / und mir selbst zum
Gedächtnis/wan ich wieder nach Hause kommen/zu Bapir gebracht
und aufgezeichnet; Allein das wenigste hat mein schwaches Ge-
dächtnis können behalten: Und was ich behalten/kan ich/mit einem
so lebendigen Geist/ nicht aus- und nachsprechen/ als der Geist des
HEEREN/der durch die Fürstin geredet/auszusprechen pflegte. Der-
selben seind auch so viel/ das auf den noch wenigen Raum/und übrige
pagellen, sie nicht eingerüket werden können: Westwegen ich
mir fürgenommen/selbige in einem absonderlichen Druk/ so **GOTT**
will/ auszufertigen. Aus welchen man erkennen wird / das diese

Anhaltische Fürstin

2. Tim. 2, 20.

sen gewesen ein geheiligtes **Gefäß**/in dem Hause Gottes/zuehren/
dem Himmlischen Haushalter/un zu allen guten Wercken bereitet: **Ei-**
ne rechte **Nachfolgerin** Ihres gecreuzigten **Jesu Christi**: Ein
außerwehltes **Rüst- und Werkzeug** des **H. Geistes**: Eine wahre
Liebhaberin des gepredigten **Göttlichen Worts**: Eine andächtige
Verehrerin der **H. Sacramenten**: Eine freudige **Bekennerin** des
erkanten wahren Glaubens: Ein klares **Lebensbild** der reinen
Christlichen Liebe: Eine **Stütze** Ihres Fürstl Hauses/ vermittelt
Ihres eiferigen Gebets: Eine sorgfältige **Pflegerin** und **Saugame**
der **Armen**: Eine getreue **Mutter** der **Mutterlosen Waisenkinder**:
Ein lebendig **Exempel** der **Sanftmuth** und **Demuth**: Ein Fürst-
licher **Sitz** der unbeweglichen **Hoffnung**: Ein **Aufzug** aller
Christlichen Tugenden/ und insonderheit **Portentum Patientiae**, ein
Wunder der **Gedult**/mit einem Worte/eine

Mutter und Krone der Gläubigen

in Anhalt:

Judith 15, 10.

Wie die zu Bethulien Ihre verwittibte **Judith** preiseten/und spra-
chen: Du bist die **Krone Jerusalem**: Du bist die **Bonne Israel**:
Du bist eine **Ehre** des ganzen **Volks**.

Aber eine solche wolbelobte **Judith** ist unsere **verwittibte**
Fürstin **SOPHIA MARGARETHA**/ in unserm **Anhalti-**
schen Israel und **Jerusalem** gewesen: Gewesen/sag ich/und nun nit
mehr/ohne in unserm **Gedächtnis**. Denn/nach Ihrem besten Theil
[zu wissen] in Ihrer/ in **Jesu Christi Blute**/ geheiligter **Seele**/ ist
Sie nicht mehr auf **Erden**/ sondern im **Himmel**: Ihr **Fürstlicher**
Leib zwar/ ist ja noch auf **Erden**; Aber auffer unserm **Besicht**/und
im **Bauch** der **Erden** verschlossen/dazu **tot**/ und in der **Verwesung**/
die Sie/ als eine **Sünderin**/ wie alle andere **Menschen** (denn es ist
kein

45
Kein Mensch/der nicht sündige) nun muß sehen. Und darumb müssen wir eines solchen durch den zeitlichen Tode verlohren köstlichen Kleinodts/mit gedult/uns begeben/und damit uns vergnügen lassen/ daß desselben so eine geraume Zeit/ in das 23. Jahr/im Frieden und im Segen wir genossen haben: Zumal gute Hoffnung in unsern Herzen sich gesezset/es werden die vielen heissen Thränen/ mit welchen die Leidmütige Fürstin (der Sünden Vergebung und Abwendung der Sündenstraffe von diesem Lande zu erlangen) die Füße Ihres vielgeliebten Jesu Christi so oft und vielmals gesezset/ noch immer das väterliche Herz Gottes erweichen/ uns Gnade wiederfahren zu lassen. Ja/der guten Hoffnung leben wir/die viel tausend tieffe Herzens-Seuffzer/welche die andächtige Fürstliche Väterin zu Gott geschicket/ werden albereit damals im Himmel erhöret sein/ und zu rechter Zeit bringen/aus dem Himmel/

Alles Gutes/

so Sie diesem Fürstlichen Hause zuserst/und dann dem ganzen Lande gewünschet. Nur den Tag vor Ihrer Durchl. seligem Ableben/da Serenissimus, unser gnädigster Fürst und Herr/ dieselbe Freund-Söhnlich besuchete/und nach endlich genommenen Abschied/ mit einem Christ-Fürstlichen Wunsch und Segen/der Göttlichen Bewahrung überlassen: Und bald hierauff gesaget wurde: Jetzt war es Zeit/den letzten Segen zu geben. Antwortete die gesegnete Fürstin: Ein Segen ist ein guter Wunsch/und den hab ich Sr. Lden. schon längst gegeben. Was aber dieses für ein Wunsch und Segen gewesen/will aus obgedachten Ihrer Durchl. letzten Fürstlichen Reden / ich anhero sezen. Am 24. August. des jüngst geendigten Jahres / war der Donnerstag nach dem 12. Trin-frühe Morgens/liessen Ihre Hochfürstl. Durchl. mich zu sich in Ihre Kammer kommen/ und fiengen/ nach einer kleinen Weile/ mit sonderbaren Bedacht/an also zu reden

Es weist sich nun aus/ daß die Reize meines Lebens/ und also auch das Ende meines Leidens/nicht mehr ferne sey. Denn Ich aber mal einen starken Zufall bekommen/ der Mich zum letzten Todes Kampf bereitet/ wiewol ich schon ein ganzes Jahr/ und drüber mit demselben gekämpffet habe/doch bis auf diesen Tag das Leben/durch Gottes wunderbare Gnade/ noch erhalten.

Nunmehr aber scheint es/ werde der letzte Kampf angehen/ den mir Gott wird überwinden helfen/ daß Ich das ewige Leben darauf empfangen/nach welchen mich so herzlich verlanget. Und darumb hab ich den Herren zu Mir kommen lassen/ daß er Mir dessen Zeugnis/nach meinem Tode/geben könne. Ich danke meinem Gott/ daß Er Mich von Christlichen Eltern lassen geboren werden/ die Mich/ von Jugend auf/ zu seiner Erkänntnis geleitet/ und seine Furcht in Mein Herz gebildet haben: Auch dank ich Gott/ meinem Himmlischen Vater/ daß Er Mich/ über das selbst zu seinem Kind auf und angenommen/ mit dem theuren Blut seines eingebornen Sohnes/ Jesu Christi/erlöset/und durch die H. Tauffe Mich dessen versichert/ auch durch den H. Geist/ in Einigkeit des wahren Glaubens/ bis da her

1. Reg. 8, 46.

Mulier bona nullo pretio permutari, nullà re estimari potest. quia omne pretium, omnem estimationem superat. Corn. à Lap. in Ecc. es. 26, 18.

Luc. 7, 38.

Der Fürstin letzten Reden eine.

Diese Worte redende/hielte die Fürstin ein wenig stille/ mit Erhebung Dero Augen und Hände.
 Aug. Manual cap. 4. Qui curat vivere non propter te, Domine, nihil est, & pro nihilo est.

Gen. 49, 26.

Der Fürstin letzter Wunsch und Segen.

Zach. 6, 12.

& c. 328.

her erhalten hat: Daß ich nicht weiß/ mit was Zeichen/ oder Worten/ Ich die Freude meines Herzens/ die ich darob empfinde/ gnugsam aussprechen/ oder zuerkennen geben solle/ zumahl bei jezzigem elenden Zustande meines Leibes/ da ich fast kein Glied mehr/ als die Zunge in meinem Munde/ Gott zu Lob/ gebrauchen kan. Es seind zwar sehr grosse Schwachheiten/ die Ich biß daher eine so lange Zeit/ an Meinem Leibe/ getragen; Aber Ich halte sie alle für nichts/ für nichts/ ja für nichts halte ich alle/ alle/ dieser Zeit leiden/ gegen der Herrlichkeit/ die an mir so wol/ als allen andern Glaubigen/ offenbaret werden solle. Ich bitte auch/ man wolle meine Reden/ und Geberden/ wie sie etwa bißweilen/ in meinen Schmerzen/ mögen gewesen sein/ nicht dahin deuten/ als wolte ich wieder Gott murren/ oder ungeduldig über seine so schwere Heimsuchung werden; Ach nein/ dafür wird mein lieber Gott/ hoff Ich/ Mich vätterlich behüten. Und weiß Ich gar wol/ daß nicht nur eben diese/ und noch mehr/ Leiden über andere Christen in der Welt gehen; Sondern Ich habß auch umb den lieben Gott/ mit Meinen Sünden wol verschuldet/ und würde Er gar nicht unrecht thun/ wan Er mich schon noch härter züchtigen und heimsuchen wolte/ wie Ich denn seinem allein gutem Willen alles anheim gestellet lasse/ und darneben vertraue/ Er werde mir nicht mehr auflegen/ als ich kan ertragen. Lasset mich Gott den Sonntag noch erleben/ und gibt mir so viel Kräfte/ so will Ich noch einmal das Abendmahl mit meinem HERRN JESU halten: Die Präparation-Predigt aber übermorgen vorher auch gerne hören/ und darauf mit Freuden auf meine Erlösung warten. 2c.

Endlich/ da Ihre Durchl. vernahmen/ wie die letzten Wünsche und Segen der Sterbenden Kinder Gottes stark zu gehen/ auch gewiß auf der Nachgelassenen Scheitel zukommen pflegen/ 2c. sagten Ihre Durchl. mit gar beweglichen Geberden: Ach ja/ Ich bin diesem Fürstl. Hause absonderlich obligiret/ wünsche Demselben auch von Herzen alles gutes: Gott lasse Dasselbe wachsen/ und gebe dazu Einen Fürstlichen ERBEN/ Dessen sich das ganze Land zu erfreuen habe / biß in Ewigkeit / 2c. Das war der gute Wunsch und Segen/ den die zum Sterben sich bereitte Fürstin dazumahl von Herzen gegeben:

Gutes hat Sie/ als eine liebreiche Frau Mutter Ihrem Herrn Sohne/ von Herzen gewünschet. Solches gute lasse du nicht allein guter Gott/ nach deiner herzlichlichen Barmherzigkeit/ auch auf den also gesegneten wirklich kommen!

Alles gutes hat Sie dem ganzen Fürstl. Hause gewünschet: So thue auch demselben/ O Allergütigster Gott und Vater/ von Herzen alles gutes!

Daß Gott dieses Fürstl. Haus wolte lassen wachsen/ hat die an Leibes- und Lebens-Kräften abgezehrte Christliche Fürstin von Herzen gewünschet. Ach/ so lasse Du/ O Himmlischer Herzens Mann Zernach, Du gerechtes dem Hause David erwecktes Gewächs/ das selbe wachsen/ zunehmen/ grünen/ blühen und Frucht tragen/ biß an den lieben Jüngsten Tag!

Gott

47

Gott gebe/ sagte noch ferner die Gott-ergebene Fürstin/
einen Fürstlichen Erben/ dessen sich das ganze Land zu er-
freuen habe. Ach/ so gib! Gib/ O HERR/ du Geber aller guten
Gaben/ einen solchen Erben/ der den Stuel seiner Fürstl. Herrn
Väter besitze/ und mit des ganzen Landes Lust und Freude/ wie-
der auf seine Fürstl. Nachkommen vererbe/ bis an der Welt Ende!

Bis in Ewigkeit/ schlosse endlich die zur Ewigkeit eilende Für-
stin. Nun in Ewigkeit lasse/ O Ewiger/ und von Ewigkeit zu Ewig-
keit lebendiger Gott/ diesen Christ-Fürstlichen letzten Herzens-
Wunsch und Segen (denn ein Segen ist ein guter Wunsch) kom-
men auf alle/ die Du selbst/ durch den Mund einer so gesegneten
Fürstin/ dazumahl gesegnet haben woltest!

Segne auch/ O Gott Vatter/ Sohn und heiliger Geist/ uns al-
lesambt zusammen mit dem Segen/ den du allein deinem Volk und
Erbe verheissen hast/ und zugeben pflegest: Damit wir/ hie zeitlich/
und dort ewiglich/ gesegnet heissen/ sein und bleiben mögen/ Amen!

August. in Psal. 66.

Tom. 8. p. m. 472.

Multis modis se
volunt homines

*benedici à Deo. Alius benedici se vult, ut habeat plenam domum necessariis rebus hujus vitæ. A-
lius &c. &c. Et quis enumeret diversa vota hominum, se à Domino Deo benedici cupientium? &c.
Sed ne pro magno appetas, quod & mali accipiunt: Pete, ut benedicat nos Deus benedictione,
quam servat Amicis suis, quam suis bonis dat. Sunt enim alia dona, quæ dat Deus & inimicis
suis, alia quæ non servat nisi Amicis suis.*

Hilff deinem Volk HERR Jesu Christ/

Und segne was dein Erbtheil ist!

Wart und pfleg Ihr zu aller Zeit/

Und heb uns allesambt hoch in Ewigkeit/ Amen!

Du aber/ O allertheuerste Fürstin/ die du nicht nur auf dem
nem letzten Lager/ sondern auch in diesem Tempel/ deinen Gott so
herzlich angeruffen/ und einen Segen/ für dich und dein Fürstliches
ganzes Haus/ ja für das ganze Land/ zuerlangen/ so viel tausend
Thränen und Seuffzer vergossen/ und Himmelwärts geschicket/ mit
mehr auch der Seelen nach/ den rechten Segen des HERRN albe-
reit empfangen; Deinen entseelten heiligen Leichnam aber gestern
Abend/ in jener Fürstl. Brust/ als eine Beilage zubewahren/ und
zum Gedächtniß deiner zu uns getragenen heiligen Liebe/ hinterlas-
sen hast: Bleibe nun/ und halte Dich darin mit denen Dir alda zur
Seite liegenden* Sechs Fürstlichen Herzen/ verborgen/ einen klei-
nen Augenblick/ bis Jesus Christus/ Euer aller Heil und Leben/ sich
offenbaren/ und von den Todten Euch zugleich auferwecken/ mit
Euren schon längst verherrlichten Seelen vereinigen/ und Seinem
selbst eigenem verklärten Leibe ehnlich und gleichförmig / ja / aller
Himlischen und Ewigen Freude und Herrlichkeit theilhaftig machen
wird/ Amen!

*1. Fürst Johann
Casimir zu Anhalt.

2. Agnes Fürstin
zu Anhalt / gebor-
ne Landgräfin zu
Hessen.

3. Juliana Prin-
cessin zu Anhalt.

4. Prinz Fridrich
Casimir zu Anhalt.

5. Amelia Lovise
Princessin zu An-
halt.

6. Henrietta A-
melia Princessin
zu Anhalt.

Phil. Mel.

Forma, Color, Vires pereunt ceu lilia; Sed Mens

Luce Dei fulgens, non moritura, manet.

Aug. Medit. cap. 36. n. 2.

O Domine JESU, scribe digito tuo, in pectore meo,

*Dulcem memoriam melliflui nominis Tui, nulla unquam oblivione
delendam. AMEN.*

M 2

Cur-

Curriculum Beatissimæ Principis, quo
SEIPSAM describit.

Celsa Ducum soboles & Regum sanguine Princeps,
Iusserat in terris quam Deus esse Deam.

Stirpe equidem sublimis eram, sublimior autem
Natura & magni dotibus ingenii.

Tam sapiens, quam Digna Deo: mihi nomen utrumq;
MARGARIS & calo nata SOPHIA dedit.

Alternos ævi scopulos perpeffa, verebar
Numen, & explebam Sortis utramq; vicem.

Præcipue ex omni se parte effuderat in me
Iustitia & sanctæ religionis amor;

Nec mihi, lanigerâ quod pectunt arbore Seres,
Aut, quod odorata colligit Indus opis,

Ante Dei placuit veneranda oracula, turpis
Imperio cessit luxus ubiq; meo.

Non operosa quidem genitrix, at gloria magni
Conjugis & Matrûm vera corona fui.

Principe me secuta mali, secuta pericli,
(Tanta mea saltem vis pietatis erat)

Ascania semper viguit Respublica terra,
Pacatumq; sibi sensit habere Deum.

Postremò affixam lecto me languor habebat,
Nec piguit molem sic tolerare meam.

Quin tacitos inter gemitus tacitumq; dolorem
Vix animi virtus frangitur ulla mei.

Dura dies noctesq; tuli, sed freta Deo mens
Non ullis didicit cedere victa malis;

Hæc ego singultu, lacrymis, precibusq; coëgi
Mittere fatalem sub mea jura manu.

Deniq; me contra luctata fideliter & sum
Facta meis etiam firmior Ipsa malis;

Hinc, ubi descerem, placido cum robore JESUS
Ibat in amplexus protinus ipse meos,

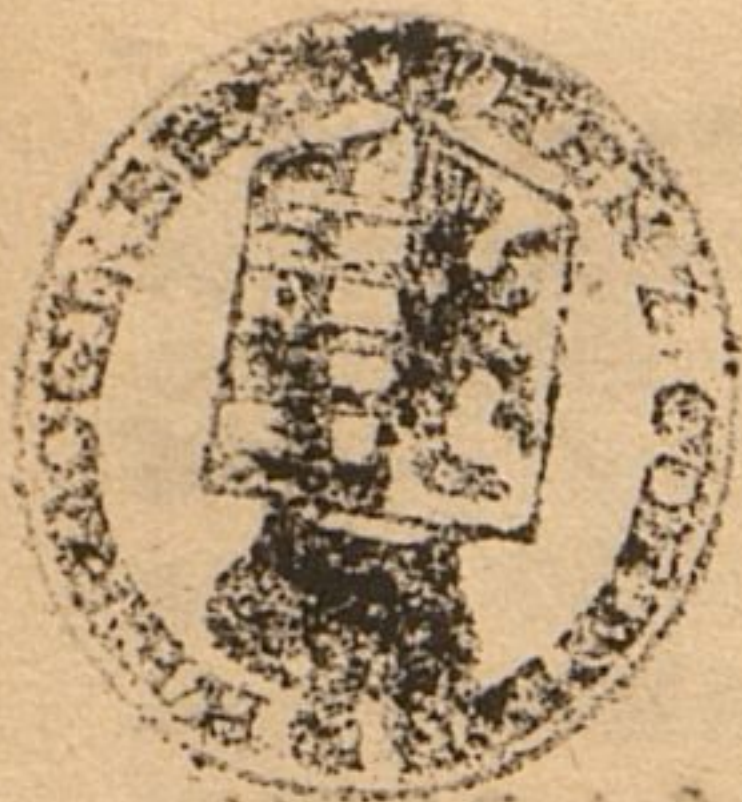
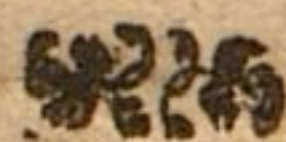
Terribilemq; suis docuit propellere mortem
Viribus, ac tetri spernere vota soli.

Quam benè sic morior, toties composita sepulchro,
Quæ fueram vivo corpore sueta mori.

SALVE animi Princeps indicti, ô temporis hujus
Lumen, & exemplum posterioris, Ave!

Celebranda semper in Ecclesiâ Clementissima, sua &
Ministerio verbi Dei, dum vixit, optime cupie-
tis PRINCIPISSÆ ac DOMINÆ fatiis ultimis
in humillima devotionis exiguum
testimonium adscripsit

Ephraim Jonathan Raumerus, Sacræ Theol. L.
Ecclesiastes Anhaltinus.

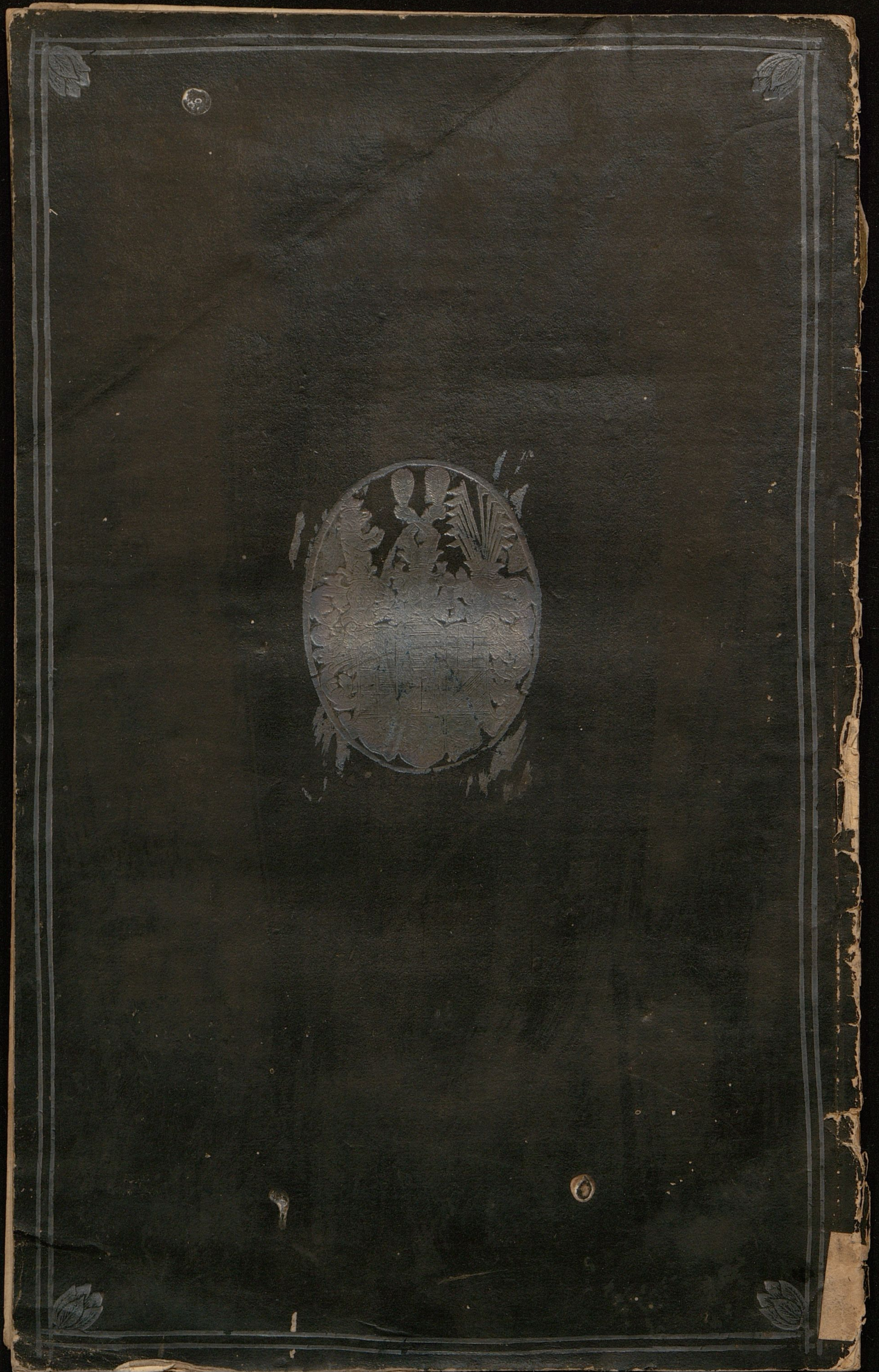


Kapsel 78N 35 (20)

VON

ULB Halle 3
006 545 351





MATER ET CORONA

FIDELIVM

IN

ANHALTINATV.

Das ist:

Der Gläubigen im Fürstenthum

Anhalt

Mutter und Krone:

Welche war

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

FRAU

SOPHIA MARGARETHA,

Geborne und verwittibte Fürstin zu Anhalt/

Gräffin zu Ascanien / Frau zu Zerbst

und Bernburg ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Zum Gedächtnis und Exempel/

In der Fürstl. Schloß- und Stadt-Kirchen zu Dessau/

vielen hohen Fürstlichen/und allen andern anwesen-
den Christlichen Personen/

Aus Gottes Wort/und erfahrener Wahrheit/
fürgestellt

Von

GEORGIO RAVMERO,

Fürstl. Anhalt: Hoff-Prediger / Superintendenten
und Kirchen-Rath daselbst/

Im Jahr Christi 1674.

Am Sontage nach dem Neuen Jahre.

Gedruckt zu Zerbst / auf dem Fürstl. Gymnasio,
durch Johann Ernst Bezelin.

